Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 245. Halle, Sonnabend den 19. October. [Mit Beilagen.] 1878.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 17. October. Graf Beust ist mit seiner Familie aus Wien hier eingetroffen und reist, dem „Dresdner Journal" zufolge, nach London zurück.

Madrid, d. 17. Oktober. Eine Antwort der marokkanischen Regierung auf die von hier ergangene Reklamation wegen der in Tetuan erfolgten Ermordung spanischer Staatsangehörigen ist noch nicht eingetroffen. Die Nachricht aber, daß die spanische Regierung beschlossen habe, drei Fregatten nach Tanger zu entsenden, ist unbegründet.

Lissabon, d. 17. October. Die Cortceswahlen verliefen ganz ruhig und ergaben eine ansehnliche Majorität für die Regierung.

Wien, den 17. October. Die „Polit. Corr." meldet aus Konstantinopel: Die Aeußerungen Savfet Paschas nach der vorgestern erfolgten Mittheilung der österreichischen Antwort auf das Circular der Pforte trugen das Gepräge der größten Versöhnlichkeit und des vollsten Vertrauens gegenüber der Politik Oesterreich-Ungarns und schienen den frischen Eindruck der eben auf der Pforte eingelangten überaus günstig aufgenommenen Nachricht von der bevorstehenden Reduction der österreichischen Occupationsarmee zu reflectiren. Auch wird als authentisch unbegründet bezeichnet, daß Savfet Pascha die Zurückweisung der Occupation des Districts Novibazar angedroht hätte, als diese Eventualität kürzlich zwischen ihm und Graf Zichy besprochen wurde. Baker Pascha übernahm das Commando der in der Umgebung Konstantinopels concentrirten Truppen. Nach mehreren von Truppen entblößten Ortschaften mußten zur Aufrechterhaltung der Ordnung starke Garnisonen verlegt werden. Der „Polit. Corresp." wird ferner aus Ragusa über Cettinje gerüchtweise gemeldet, Plevlje und Sienica sei von österreichischen Truppen besetzt, nachdem Mufti Pascha von Plevlje mit 3000 Insurgenten nach Lajelopljje geflüchtet war.

Konstantinopel, d. 16. Oktober. Der russische Botschafter, Fürst Lobanoff, ist wieder hierher zurückgekehrt.

Konstantinopel, d. 16. Oktober. Der Erzbischof von Salonichi ist zum griechischen Patriarchen gewählt worden.

London, d. 17. October. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, ist der englische Militär-Attaché dort wieder eingetroffen. Derselbe habe festgestellt, daß die russischen Truppen in die Umgebung von Tschorlu zurückgekehrt seien. Weiter wird demselben Bureau aus Konstantinopel berichtet, Mukhtar Pascha habe die Anzeige dorthin gelangen lassen, daß die Convention mit den Kretensern unterzeichnet worden sei.

London, d. 17. October. Aus Simla wird heute gemeldet, die Zusammenziehung afghanischer Truppen in den Khyberpässen erzeuge eine gewisse Beunruhigung, da ihre Bestimmung und Absichten unbekannt seien. Gerüchtweise verlautet ferner von der Ankunft beträchtlicher afghanischer Verstärkungen in Alimusjid und Kandahar. Die britischen Garnisonen in Peschawur und Kohat wurden verstärkt; in Thull trafen drei Pendschabregimenter ein.

London, d. 17. October. Der „Globe" meldet aus Simla. Der Krieg mit Afghanistan wird als sicher betrachtet; der sofortige Vormarsch starker Truppen gegen Kandahar erfolgt nächstens. Die anderen Expeditionen dienen zur Unterstützung derselben. Ein geringer Widerstand wird auf dem Wege nach Kandahar erwartet.

Zur Berathung des Sozialisten-Gesetzes.

Berlin, d. 17. October. In den heutigen Verhandlungen der nationalliberalen mit den beiden conservativen Fractionen ward, wie der „M. Z." in Uebereinstimmung mit der „Post" gemeldet wird, ein Compromiß über die streitigen Punkte des Sozialistengesetzes herbeigeführt. Die betreffenden Amendements werden von diesen drei Fractionen gemeinsam eingebracht werden und man darf somit einen glatten Verlauf der morgenden Debatten in Aussicht nehmen, der wenigstens nicht neben den prinzipiellen klerikal-sozialdemokratischen und anderseits fortschrittlichen Angriffen gegen die Abwehrwaffe, die das Reich sich schmiedet, auch noch das Schauspiel von erbitterten Kämpfen zwischen den Parteien bietet, welche im Grunde von der Nothwendigkeit eines scharfen Ausnahmegesetzes fest überzeugt sind. Hiernach würde der von den Druckschriften handelnde § 6 unverändert nach der Commissionsfassung (also ohne rückwirkende Kraft) angenommen werden. Hier würde es also bei dem Votum der Nationalliberalen bewenden, das bei der zweiten Lesung durch die Conservativen zu Fall gebracht ward. Damit würde die erste Lücke (§§ 6—10) im Gesetz geschlossen werden. Die zweite Lücke — der Ausweisungsparagraph (§ 16) — würde nach dem heutigen Uebereinkommen in der Weise geschlossen werden, daß die bestrittenen Worte „außerhalb des Wohnorts" zwar nicht gestrichen, wohl aber dahin ergänzt würden, daß Agitatoren auch aus ihren Wohnorten ausgewiesen werden können, falls sie nicht bereits eine bestimmte längere Zeitdauer in dem Orte ansässig gewesen sind. Zu § 19 (Controlinstanz) will man die Bestimmung einfügen, daß der Kaiser ein zehntes Mitglied zu ernennen hat. Endlich bewendet es bei der 2½jährigen Gültigkeitsdauer. Heute Abend werden die Deutschconservativen noch definitiven Entschluß über diesen Punkt in der Fraction fassen; doch nimmt man an, daß sie an der vorläufig erzielten Einigung festhalten und daß auch die Regierung sich einverstanden damit erklären wird. Das Centrum will den Antrag einbringen, daß wahrheitsgetreue Berichte der Reichstags- und Landtagsverhandlungen von dem Gesetze nicht betroffen werden.

Daß die Reichsregierung mit höherer politischer Auffassung als ihre meisten deutschconservativen Freunde die Gültigkeitsdauer nicht zur Bedingung macht, an der das Gesetz scheitern könne, giebt die „Kreuzztg." heute selber mißmuthig zu, sie schreibt: „Man glaubt, in der Frage der Gültigkeitsdauer werde die Reichsregierung gegen den Termin 1881 schließlich nicht Einwendungen erheben, weil sie sich versichert halte, die Prolongation des Gesetzes werde nicht auf Schwierigkeiten stoßen. Ferner ist möglich, daß die Commissionsanträge bezüglich des „ersten Verbots" die Billigung des Bundesraths finden; dagegen wird anzunehmen sein, daß die Majorität über eine anderweitige Fassung der Bestimmungen bezüglich des „Wohnsitzes" sich verständigt."

Deutsches Reich.

Berlin, d. 17. October. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Medizinal-Rath und ordentlichen Professor an der Universität zu Breslau Dr. Otto Spiegelberg den Charakter als Geheimer Medizinal-Rath zu verleihen.

Seit einer Reihe von Jahren ist der achtzehnte Oktober, welchem vordem die Erinnerungsfeuer der Leipziger Schlacht leuchteten, wieder in die Reihe der nationalen Fest- und Ehrentage eingetreten. Aus allen Gauen des Reiches nahen dem Kronprinzen an diesem Tage die huldigenden Grüße der Liebe und Verehrung, welche ebenso dem Führer aus zwei glorreichen Feldzügen, wie dem wohlwollenden und treuen Förderer der Künste, aller Güter und Gaben des Friedens gelten. Die heutigen Blätter der Hauptstadt des Deutschen Reiches weisen bereits auf die Bedeutung des morgenden Tages hin und geben diesen Gefühlen der Treue und Ergebenheit warmen Ausdruck. So schreibt u. a. das Berliner Tageblatt:

Morgen am 18. October tritt der Kronprinz des Deutschen Reiches in sein 48. Lebensjahr. Er begeht zum ersten Mal diesen Tag in der Fülle des souveränen Machtbewußtseins, das ihm in Stellvertretung seines kaiserlichen Vaters zugefallen. Inmitten aller politischen Stürme und Feindseligkeiten hat sich das Bild des Kronprinzen, wie das des Kaisers, stets erhaben gezeigt über die Parteiströmungen des Tages, und auch seine Gestalt war uns in all dieser so reich bewegten Zeit wie ein ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht. Wir begrüßen daher mit Freude und Zuversicht den hehren Hohenzollernsprossen an seinem Ehrentage und wünschen mit Millionen und aber Millionen treu deutsch gesinnter Herzen, daß ihm das fröhliche Fest, welches er begeht, noch oft in Fülle und Kraft der Gesundheit wiederkehren möge. Erst in diesen letzten Tagen gab er dem deutschen Volke einen neuen Beweis von der hohen Art, in welcher er die Pflichten auffaßt, die ihn mit Reich und Volk verbinden. Die Entsendung seines geliebten zweiten Sohnes, des Prinzen Heinrich, zur mehrjährigen Uebungsfahrt auf dem Ozean — so kurze Zeit, nach der schrecklichen Katastrophe, welche die deutsche Kriegsmarine heimgesucht — giebt ein unverbrüchliches Zeugniß ab, für den strengen Pflichtsinn, den der Stellvertreter des Kaisers an sich und an die Verpflichtung legt, die er vor der Nation zu erfüllen hat. Dies hohe Beispiel elterlicher Selbstverleugnung, noch frisch in Aller Gedächtniß, läßt uns den Geburtstag des deutschen Kronprinzen zugleich menschlich als einen Freuden- und Ehrentag bezeichnen, dessen Glanz auch auf das gesammte Volk zurückfällt.

Eine auf heute angesetzte Sitzung des Staatsministeriums zur Berathung über die Eröffnung des Landtages und die demselben zu machenden Vorlagen mußte abgesagt werden, da eine Bundesrathssitzung

---

15] **Albrecht Thaer's Epigonen.**

(Schluß.)

So ging es denn mit Gottes Hilfe immer weiter fort, das Glück blieb mir hold.

Freilich ganz ohne Trübsal sollte es doch nicht bleiben, denn meine gute Frau starb mir und ließ mir die Clara zurück, die sie mir erst spät nach einer viele Jahre kinderlosen Ehe geboren hatte. Als dann das Kind heranwuchs, habe ich nach Kräften dahin gestrebt, ihm eine Erziehung zu Theil werden zu lassen, wie sie mir freilich nicht geworden war. Dennoch bemühte auch ich mich, soviel es noch möglich war, die großen Lücken in meinem Wissen auszufüllen, welche mir in meiner späteren veränderten Lebenslage so fühlbar wurden. Zum Theil gelang es mir auch in Folge ernsten Strebens und durch Unterstützung unseres vortrefflichen Geistlichen, der mir im wahren Sinne des Wortes ein Wohlthäter und Freund wurde und noch ist.

Wie schon gesagt, das Glück blieb mir hold, ich kam alle Jahre mehr vorwärts; bald war ich Besitzer des großen schönen Hauses, in dessen Kellerräumen ich mein erstes Geschäft angefangen hatte. Später kaufte ich bei vortheilhaften Gelegenheiten noch mehrere Häuser in der Nachbarschaft und endlich veräußerte ich das von mir begründete, von Jahr zu Jahr schwunghafter gewordene Buttergeschäft zu einem ansehnlichen Preise und setzte mich sozusagen zur Ruhe. Zur Ruhe kam ich aber trotzdem nicht; zu thun gab es immer noch für mich. Meine Mitbürger hatten mich zum Stadtverordneten gewählt und da war denn so mancherlei Beschäftigung für mich. Aber auch im eigenen Hause fuhr ich zu schaffen fort; bin ich auch nicht habsüchtig, so dachte ich doch an meine Tochter und hielt es für meine Pflicht, für sie nach meinen Kräften weiter zu sorgen.

Von der Börse und ihrem gefährlichen Treiben habe ich mich wohlweislich, und ich kann wohl sagen zu meinem Glücke, fern gehalten, denn leider sah ich, wie so mancher meiner Bekannten, den ich noch in guter Lage gekannt hatte, in Folge verfehlter Speculationen an der Börse ein ruinirter Mann wurde. — Mir bot sich auf andere Weise Gelegenheit, ein ehrliches Geschäft zu machen. Es wurden mir häufig Wechsel und Hypotheken zum Ankauf offerirt, die, um schnell Geld zu machen, mit Verlust ausgeboten wurden. Da von den Inhabern der Dokumente die Offerten gemacht wurden, so ist dies nach meiner Meinung ein ebenso ehrliches Geschäft, als wenn mir ein Pferd oder ein Grundstück zu einem Preise angeboten wird, der nach meiner Ansicht niedriger, als der wirkliche Preis ist. Ich war aber immer vorsichtig in derartigen Geschäften und habe demzufolge, zumal ich mich nie mit faulen Sachen befaßte, eigentlich niemals Geld eingebüßt.

So wurden mir denn auch vor etlichen Monaten Wechsel zum Ankauf angeboten, welche das Giro von Ihrem Sohn Helmuth tragen. Das Accept desselben von Herrn von Hollen war so gut wie Nichts werth. Da von dem Verkäufer die Wechsel zu einem mäßigen Preise ausgeboten wurden, — kaufte ich sie. Die von mir eingezogenen Nachrichten über Ihren Sohn lauteten günstig, und eigentlich interessirte ich mich schon für ihn, zumal mir Clara bereits nach ihrer Rückkehr von der Hochzeit ihrer Freundin, der Tochter des Herrn Pastor, soviel von Ihnen, liebe Frau von Buttler und Ihrem Sohne vorgeplaudert hatte.

„Den Schluß ihrer Erzählung, mein lieber Herr Seidler, erlasse ich Ihnen," fiel hier Frau von Buttler ein. „Sie schrieben an Helmuth, daß Sie Besitzer der von ihm girirten Wechsel seien und baten ihn, nach Berlin zu Ihnen zu kommen, um die Angelegenheit behufs eines ihm annehmbaren Arrangements zu besprechen. Helmuth reiste zu Ihnen nach Berlin und Sie stellten ihm in großmüthigster Weise frei, die Bedingungen ganz nach Belieben zu stellen, unter welchen er das Geld zahlen könne und wolle. Was dann schließlich weiter geschah, das erfüllt mein Herz mit gerechter Freude: Helmuth hat in Ihrer Clara eine Wahl getroffen, die ihn glücklich machen wird und für die ich dem Himmel dankbar bin. Ihre Lebensgeschichte aber, mein lieber Herr Seidler, war mir sehr von Interesse; sie zeigt deutlich, daß es dem Menschen bei ernstem Streben und einigem Glück noch möglich ist, vorwärts zu kommen, ich sage immer: jeder Mensch ist seines Glückes Schmied. Doch da kommt ja unser Pärchen.

Die jungen Leute näherten sich, Arm in Arm, aus dem Garten in die Veranda heraufsteigend, den Eltern und nahmen wieder Platz. Im gemüthlichen Geplauder, Pläne für die Zukunft schmiedend, blieb der kleine Kreis den Abend an dem lauschigen Platze vereint. —

Als im Laufe desselben das aufwartende Mädchen den Thee brachte, fragte Frau von Buttler:

„Wer war denn vorhin bei Euch in der Küche? Ich hörte eine fremde Stimme und lauten Wortwechsel."

„Es war ein Jude aus der Stadt, er nannte sich Ketzler, erwiderte das Mädchen, der geht hausiren; er hatte beim Schäfer nach Schaffellen gefragt und wollte Tücher und Bänder verkaufen."

Frau von Buttler wechselte mit ihrem Sohne einen bedeutungsvollen Blick. Seidler aber murmelte vor sich hin:

„Diese Kinder Israels fangen immer wieder von Neuem an!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0001

angesetzt werden ist, um endgültige Beschlüsse hinsichtlich der Sozialistenvorlage nach der zweiten Lesung des Reichstages zu fassen.

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Die in unserer Nr. 236 enthaltene Mittheilung über die Aufgabe der Eisen-Enquete-Kommission ist vielfach so verstanden worden, als ob die Mitglieder dieser Kommission nicht in der Lage wären, ihr eigenes Urtheil über die Lage der Eisenindustrie und über die sich daraus für die Zollgesetzgebung ergebenden Folgerungen zum Ausdruck zu bringen. Diese Auffassung ist nicht richtig. Der Bundesrath hat zwar nach dem Wortlaut seines Beschlusses vom 1. Juni d. J. ein Gutachten von der Kommission nicht verlangt, allein es versteht sich von selbst, daß damit weder der Kommission, noch den Mitgliedern derselben das Recht zur Aeußerung ihrer Meinung hat abgeschnitten werden sollen. Der Bundesrath würde sicherlich nicht, wie er es gethan hat, hervorragende Sachverständige in die Kommission berufen haben, wenn er nicht gewünscht hätte, daß deren Erfahrung und Sachkenntniß in vollem Maße und nach jeder Richtung hin zur Geltung gelange."

Auch von offiziöser Seite wird jetzt mitgetheilt, daß, sobald die Nachricht von der fälschlichen Auffassung der jüngsten Rede des Reichskanzlers seitens der französischen Presse hierher gelangt war, Graf Wesdehlen als derzeitiger Vertreter des Fürsten Hohenlohe beauftragt wurde, der französischen Regierung den wirklichen Wortlaut der Aeußerungen des Reichskanzlers mitzutheilen und dessen für Frankreich und zumal für dessen jetzige Regierung durchaus unverfängliche Bedeutung festzustellen. Die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Regierungen sind in der That durchaus freundlicher Natur.

Die Nachricht, Fürst Bismarck hätte in einem Briefe an den Cardinal Nina die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und der Curie bald von Erfolg gekrönt sein würden, wird jetzt auch von Rom aus als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Es ist jetzt entschieden, daß nur die nothwendigsten und unabweislichen außerordentlichen Ausgaben in das Extraordinarium des nächstjährigen Staatshaushaltsetats Aufnahme finden, alle anderen außerordentlichen Ausgaben aber auf bessere Zeiten zurückgestellt werden. Die einzelnen Ressortminister werden danach die Behörden und Körperschaften, welchen solche Leistungen von Staatswegen in Aussicht gestellt worden sind, in geeigneter Weise benachrichtigen.

Im Anschluß an die neuen Reichsjustizgesetze soll in Preußen eine neue Schiedsmannsordnung eingeführt werden, deren Entwurf im Justizministerium bereits ausgearbeitet und den übrigen Ministerien zur Erwägung zugegangen ist. Der Entwurf hält sich, wie man hört, bei der Bestimmung des Geschäftskreises der Schiedsmänner innerhalb der Grenzen, in welchen sich bisher das Schiedsmanns-Institut in Preußen historisch entwickelt hat und es soll dem entsprechend gleich wie bisher vorwiegend für solche Rechtsangelegenheiten bestimmt sein, bei denen noch kein gerichtliches oder sonstiges öffentliches Verfahren anhängig war und bei denen überhaupt ein richterlicher oder nichtrichterlicher Beamter zur Schlichtung des Streites nicht hinzugezogen zu werden braucht. Vorwiegend wird also nach wie vor das Schiedsmanns-Institut für Streitigkeiten wegen Ehrverletzung bestimmt sein. Es soll jedoch ferner in den ländlichen Auseinandersetzungssachen zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und zur Schlichtung der Streitigkeiten über Besitz- und Nutzungsverhältnisse das Schiedsmanns-Institut Anwendung finden. Bedenklich erscheint jedoch diese Ausdehnung insofern, als zur Schlichtung von Streitigkeiten in Auseinandersetzungssachen ein landwirthschaftlich gebildeter Mann gehört und daß die von den Schiedsmännern in dieser Richtung erwartete Thätigkeit eine sehr komplizirte und zeitraubende sein wird.

Die wirthschaftliche Vereinigung (Schutzzollpartei) des Reichstags trat heute Vormittag 10½ Uhr zu einer Besprechung zusammen. Es handelte sich um eine Erklärung bezüglich der von Deutschland einzuschlagenden Handelspolitik. Die zahlreich besuchte Versammlung einigte sich über eine Erklärung betreffs der Vornahme der Revision des deutschen Zolltarifs auf Grundlage der im Zuge befindlichen Enqueten. Die Erklärung ist in der Weise modifizirt worden, daß sie nicht nur den Forderungen der Industriellen, sondern auch derjenigen Vertreter der Landwirthschaft entspricht, welche die Allianz mit den Schutzzöllnern befürworten. In der Erklärung wird hervorgehoben, daß mit Rücksicht auf den außerordentlichen Charakter dieser Reichstagssession, welcher lediglich zur Berathung des Sozialistengesetzes zusammenberufen, von einer Diskussion unserer Handels- und Zollpolitik während dieser Session Abstand genommen werden müßte. Das „B. T." hört, daß leitende Kreise der Reichsregierung diesem Ansuchen der schutzzöllnerischen Gruppe des Reichstages nicht fernstehen und daß man die neulich stattgehabte Unterredung zwischen dem Reichskanzler und einem der Hauptvertreter der schutzzöllnerischen Richtung, dem Abgeordneten v. Varnbüler, damit in Verbindung bringt.

Die Räume des Patentamts in der Wilhelmsstraße haben sich bereits als völlig unzureichend erwiesen, weshalb in der Königgrätzerstraße ein ganzes Haus gemiethet worden ist, dessen innere Einrichtung bis zum 1. April 1879 fertig gestellt werden soll, um sämmtliche Bureaux des Patentamts aufzunehmen. Auch das Bureau-Personal wird von diesem Zeitpunkte an bedeutend verstärkt werden.

Das Comité der Kaiser-Wilhelm-Stiftung tritt heute Abend im Reichstagsgebäude zusammen, um über die Verwendung der Wilhelmsspende Beschluß zu fassen.

Wie verlautet, soll von Neujahr ab der Zeitungsverkauf auf den Straßen Berlins aufhören; es bestehe die Absicht, den bisherigen Verkäufern die Concessionen nicht zu erneuern.

Eine Versammlung der Sozialdemokraten (in Firma „Verein zur Wahrung der Interessen der werkthätigen Bevölkerung Berlins") war zu gestern Abend nach der Belleallancestraße 87 zusammenberufen, um einen Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Bebel anzuhören. Lange vor 8 Uhr war der Saal überfüllt. In Folge dessen fand sich der überwachende Polizeilieutenant veranlaßt, da die Atmosphäre thatsächlich das Athmen erschwerte, aus Ordnungs- und sanitätspolizeilichen Gründen die Versammlung gleich nach der Eröffnung aufzulösen. Die Versammelten entfernten sich, wenn auch erregt, so doch ziemlich ruhig.

Die Hebungsarbeiten am Kreuzberg-Denkmal sind vorläufig unterbrochen worden, da nach dem Besuch des Kronprinzen auf der Baustelle noch Beschluß gefaßt werden soll, ob es nicht zweckentsprechend wäre, das Denkmal noch etwas höher zu heben, als ursprünglich beabsichtigt, um dadurch einen effektvolleren Ueberblick über die Stadt zu erzielen.

Das Ergebniß der Prüfung für den Einjährig-Freiwilligendienst ist auch heuer wieder recht ungünstig ausgefallen: es wurden nur 42 Prozent der Geprüften für befähigt erachtet.

Landtag der Provinz Sachsen.

Merseburg, d. 17. Oktober. Wie wir soeben erfahren, wird vom Provinziallandtag eine Ergebenheitsadresse an Seine Majestät den Kaiser vorbereitet, die in der morgigen Sitzung beschlossen werden soll. — Heute fand in Kösen eine Versammlung des Fischerei-Vereins des Reg.-Bez. Merseburg statt, welcher zahlreiche Mitglieder des Landtags beiwohnten. (In unserer ersten Beilage geben wir einen ausführlichen Bericht darüber.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

♪ Kloster Roßleben, d. 16. Oct. Heute wurde hier unter zahlreicher Betheiligung die am gestrigen Abend im Merseburger Dome eingesegnete irdische Hülle des verdienstvollen Ober-Präsidenten a. D., Wirklichen Geheimen Raths und Erbadministrators unser altberühmten Klosterschule, Herrn von Witzleben, in dem Erbbegräbnisse der Familie feierlich beigesetzt, nachdem der Klosterprediger, Professor Burghardt, im Portalraume des Schulgebäudes eine zu Herzen dringende, ergreifende Grabrede gehalten hatte.

Vermischtes.

G. Aus dem Rheingau, d. 16. October. Die Nachrichten über die bevorstehende Weinlese lauten sehr ungleich; im allgemeinen sind die Aussichten leider durchaus nicht glänzend. Die Weinstöcke hatten heuer mehr denn je zu leiden. Gleich bei Beginn der Traubenblüthe stellte sich nämlich der Heuwurm so massenhaft ein, daß ein guter Theil der durch den günstigen Verlauf der Blüthe zu so großen Hoffnungen berechtigenden Ernte dem schädlichen Insekt zum Opfer fiel. Dieser verderbliche Wurm hat besonders in dem weinberühmten Berg von Rüdesheim sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Nicht minder zerstörend wirkte infolge der anhaltenden Nässe der sog. Schimmel-Pilz, welchem dann bei der nahen Reife jetzt auch noch der Sauerwurm gefolgt ist. Somit wird die Ernte in vielen besseren Lagen des unteren Rheingaues sehr gering ausfallen; etwas günstiger sind die Aussichten im mittleren und oberen Gau, wo stellenweis doch noch ein halber Herbst zu erwarten ist. Die Qualität läßt sich jetzt natürlich noch nicht bestimmen, sie wird vielleicht dem Jahrgange 1876 ziemlich nahe kommen.

— [Gewissensfragen.] Papst Alexander VII. fragte einst Alacci, den Bibliothekar des Vatikans: „Warum heirathen Sie nicht?" — „Ich heirathe nicht", war die Antwort, „aus Vorsicht, um nöthigenfalls Priester werden zu können?" — „Aber warum werden Sie denn nicht Priester?" frug der Papst weiter. — „Um", erwiderte Alacci, „bei gegebener Gelegenheit eine gute Heirath machen zu können."

Aus Kirche und Schule.

Von den verschiedensten Seiten her wird gemeldet, wie sich die Bewerbungen um Aufnahmen in die Präparanden-Anstalten fortgesetzt steigern, so daß der bisherige Mangel an Volksschullehrern demnach über kurz oder lang sicherlich beseitigt sein dürfte. Insbesondere sind aber bei dem diesmaligen Michaelistermin die Meldungen fast überall so außerordentlich zahlreich gewesen, daß bei vielen Anstalten ein sehr großer Theil der Bewerber hat zurückgewiesen werden müssen. Daß sich neuerdings so die jungen Leute wieder mehr dem Lehrerstande zuwenden, hat verschiedene Gründe. Dieselben lagen einmal in den großen wirthschaftlichen Kalamitäten, unter welchen unser gesammtes Geschäfts- und Verkehrsleben derartig leidet, daß ein Fortkommen auf diesen Gebieten immer schwieriger wird und man es deshalb in den betreffenden Kreisen für gerathener hält, einen Beruf zu wählen, der eine sichere und baldige Existenz in Aussicht stellt. Als solcher wird jetzt thatsächlich welthin der Lehrerberuf angesehen, der überdies noch den Vortheil bietet, daß die Vorbereitung auf ihn mehr als bei anderen Karrieren erleichtert wird. Bekanntlich giebt der Staat ganz erhebliche Zuschüsse gerade zu den Präparanden-Anstalten, so daß diese Laufbahn sich namentlich für die Söhne aus unbemittelten Ständen als leicht und vortheilhaft erweist. Daher denn auch der jetzt in stetiger Steigerung begriffene Zudrang zu jenen Anstalten. Dazu kommt die in neuerer Zeit vorgenommene Aufbesserung der Lehrergehälter, die den jungen Leuten gerade aus den vorerwähnten Ständen das Lehrerwerden jetzt überaus wünschenswerth erscheinen läßt. Ob dem Lehrerstande dadurch freilich nicht sehr viele Elemente zugeführt werden, die zu seiner Hebung nicht eben sonderlich beitragen werden, ist allerdings eine andere Frage.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Nur wenig ist es im größeren Publikum, ist es außerhalb der Kreise Derjenigen, die die Literaturgeschichte zu ihrem Studium machen, bekannt, daß Johann Wolfgang Goethe, ehe er ein berühmter Dichter war — ein recht schneidiger Journalist und Recensent gewesen ist. Ein Artikel von Professor Wilhelm Scherer in der „Deutschen Rundschau" beschäftigt sich mit dem „jungen Goethe als Journalist". „Er war zu unserer Zeit in Leipzig nur ein Geck, jetzt ist er noch außerdem ein Frankfurter Zeitungsschreiber....." Wer schreibt so? — über wen? Man könnte die Frage wohl als Räthsel aufgeben; sie würde nicht beantwortet werden. Der junge Jerusalem, das Modell zum Werther, der also in seinem Todesjahre über den Mann, der ihn unsterblich machen sollte, über Goethe schrieb. Goethe führte damals den Titel „Dr. jur. Goethe". Er war dreiundzwanzig Jahre alt, lebte in Frankfurt und beschäftigte sich vorzugsweise als Mitarbeiter an der „Frankfurter Gelehrten-Zeitung", die Johann Heinrich Merck redigirte. An jedem Dienstag und an jedem Freitag erschien eine Nummer von vier Blättern in kleinem Oktav. Das Blatt enthielt größere Recensionen und kleinere epigrammatische Notizen, in denen schlechte Bücher abgefertigt wurden, Personalnotizen, Anekdoten, Besprechungen neuer Kupferstiche und dergleichen. Diejenigen Beiträge, die man Goethe zuschreibt, zeichnen sich häufig durch ganz besondere Schärfe des kritischen Tones aus. Häufig that er Bücher in einer halben, einer ganzen oder zwei Zeilen ab. Wenn man die Recensionen liest, dann müssen Einem manchmal die bissigsten Kritiken von heute als Ideale von Milde und Nachsicht erscheinen.

— Die Konkurrenz um den Preis der v. Rohr'schen Stiftung — für talentvolle deutsche Künstler, und zwar für Maler, Bildhauer und Architekten bestimmt — für das laufende Jahr im Fach der Malerei (Historie, Genre, Landschaft u. s. w) ist vor Kurzem eröffnet worden. Der Bewerber hat einzusenden: 1) Ein von ihm selbstständig erfundenes und ausgeführtes Gemälde, dessen Gegenstand ihm freigestellt bleibt; 2) von ihm gemachte Studien; 3) einen Lebenslauf, aus welchem der Gang seiner Studien ersichtlich ist. Zugleich hat derselbe nachzuweisen: 1) daß er ein Deutscher ist; 2) daß er das zweiunddreißigste Lebensjahr nicht überschritten hat; 3) er hat schriftlich an Eidesstatt zu versichern, daß die eingereichten Arbeiten von ihm ohne fremde Beihülfe entworfen und ausgeführt sind. Der Termin, bis zu welchem die Konkurrenzarbeiten, sowie die erforderlichen Zeugnisse und Schriftstücke dem Senat der königlichen Akademie der Künste einzusenden sind, ist auf den 1. April 1879 festgesetzt. Die Kosten der Einsendung und Rücksendung hat der Bewerber zu tragen. Der Preis besteht in einem Stipendium von 4500 ℳ zu einer einjährigen Studienreise.

Literarisches.

Junge Liebe. Zwei Geschichten von **Karl Emil Franzos.** Breslau. Verlag von S. Schottländer. Kein deutscher Autor der Gegenwart oder der jüngsten Vergangenheit hat sich so rasch die allgemeine Beachtung aller Gebildeten, einen so großen und anhänglichen Leserkreis, eine so warme Anerkennung seitens der Kritik erworben, als der junge Wiener Schriftsteller, dessen eben erschienenes neuestes Werk vor uns liegt. Was Franzos so rasch und so hoch erhoben hat, ist einzig seine Begabung; kaum ein anderer deutscher Schriftsteller steht so völlig außerhalb allen Cliquenwesens, wie er, und bedürfte es eines Beweises für diese Tatsache, so läge der beredteste wohl darin, daß die Uebersetzungen seiner Werke in Frankreich und England, in Dänemark, Holland und Italien sich gleichen Beifalles erfreut haben, als die deutschen Originalausgaben. Franzos ist leute nicht blos innerhalb der deutschen Sprachgrenzen berühmt, er gehört mit zu den Namen der modernen Weltliteratur. Dies hat er seinen drei ersten Werken zu danken: „Aus Halb-Asien", „Die Juden von Barnow", „Vom Don zur Donau". — Die Gestalten der „Jungen Liebe" sind aus dem deutschen oder deutsch-österreichischen Leben genommen — mit einem Schlage hat sich der junge Dichter, ohne jeden Uebergang, einen neuen Stofftreis erobert und ist dennoch derselbe geblieben an Kraft und Adel der Gesinnung, an Plastik der Gestaltung, an Reichthum der Erfindung und Tiefe der psychologischen Ausführung. Der Reiz des Seltsamen, des Abionderlichen fehlt diesem jüngsten Buche; Franzos wandelt darin mitten unter uns als einer der Unsrigen und dennoch fühlt sich der Leser von dem gleichen Zauber umstrickt, wie früher, vielleicht von einem ederen. Denn mit den halbasiatischen Stoffen hat Franzos auch alles Grelle und Düstere abgelegt, und, was vollends den Reiz der Diction betrifft, so hat Franzos trotz aller früh erreichten Meisterschaft der Sprache sicherlich bisher nichts geschrieben, was an die vornehme Sprache dieser beiden Geschichten hinreicht. Beide Arbeiten sind Kunstwerke im edelsten Sinne des Worts; welcher der beiden Geschichten der Preis gebührt, ist schwer zu entscheiden. Vielleicht wird bei der Frauenwelt „Die braune Rosa" mehr Glück machen, weil darin der Quell des Gemüths und eines leisen, wehmüthigen Humors reichlicher quillt — Männern dürften „Die Vettern von Brandenegg" des tiefen psychologischen Grundgedankens wegen anziehender erscheinen. Eines aber dürfen wir aussprechen: Daß Niemand diese Novellen mit einer anderen Empfindung aus der Hand legen wird, als der Dankbarkeit für einige schönbewegte, anregende Stunden.

Licht und Schatten. Ein Novellen- und Skizzenbuch von Heinrich von Brehmer. — S. Schottlaender in Breslau. — Dieses Buch verdient sonder Zweifel, aus der Masse der belletristischen Erscheinungen hervorgehoben zu werden. Es besteht aus sechs einzelnen Novellen, die einen ebenso reichen wie spannenden Inhalt bieten und sich besonders dadurch empfehlen, daß sie in einer Sprache erzählt sind, die von jeder Effectsucherei völlig fern ist. Brehmers Styl ist immer elegant und schön gerundet, aber einfach und ansprechend. — Das Buch ist auch in typographischer Hinsicht vorzüglich ausgestattet und sondürfte ach zu Geschenken ganz besonders geeignet sein.

Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ult. September 1878.

	im Personen-Verkehr.	im Güter-Verkehr.	in Summa
A. Stammbahn.			
im Monat Septbr. 1878 .	ℳ 548440	ℳ 844850	ℳ 1393290
" " " 1877 .	ℳ 552644	ℳ 910261	ℳ 1462905
Daher weniger .	ℳ 4204	ℳ 65411	ℳ 69615
bis ult. Septbr. 1878 .	ℳ 3924581	ℳ 6306895	ℳ 10231476
" " " 1877 .	ℳ 4044469	ℳ 6859603	ℳ 10904072
Daher weniger .	ℳ 119888	ℳ 552708	ℳ 672596
B. Dietendorf-Arnstädter-Zweigbahn.			
im Monat Septbr. 1878 .	ℳ 6375	ℳ 11584	ℳ 17959
" " " 1877 .	ℳ 6279	ℳ 7473	ℳ 13752
Daher mehr .	ℳ 96	ℳ 4111	ℳ 4207
bis ult. Septbr. 1878 .	ℳ 53865	ℳ 82297	ℳ 136162
" " " 1877 .	ℳ 52540	ℳ 64698	ℳ 117238
Daher mehr .	ℳ 1325	ℳ 17599	ℳ 18924
C. Gotha-Leinefelder-Zweigbahn.			
im Monat Septbr. 1878 .	ℳ 28241	ℳ 51361	ℳ 79602
" " " 1877 .	ℳ 26860	ℳ 49042	ℳ 75902
Daher mehr .	ℳ 1381	ℳ 2319	ℳ 3700
bis ult. Septbr. 1878 .	ℳ 217958	ℳ 374628	ℳ 592586
" " " 1877 .	ℳ 229340	ℳ 379157	ℳ 608497
Daher weniger .	ℳ 11382	ℳ 4529	ℳ 15911
D. Gera-Eichicht-Zweigbahn.			
im Monat Septbr. 1878 .	ℳ 27399	ℳ 54199	ℳ 81598
" " " 1877 .	ℳ 28593	ℳ 49411	ℳ 78004
Daher weniger .	ℳ 1194	ℳ —	ℳ —
mehr .	ℳ —	ℳ 4788	ℳ 3594
bis ult. Septbr. 1878 .	ℳ 223784	ℳ 479476	ℳ 703260
" " " 1877 .	ℳ 240144	ℳ 492752	ℳ 732896
Daher weniger .	ℳ 16360	ℳ 13276	ℳ 29636
E. Gotha-Ohrdrufer-Eisenbahn.			
im Monat Septbr. 1878 .	ℳ 7219	ℳ 3011	ℳ 10230
" " " 1877 .	ℳ 7238	ℳ 3470	ℳ 10708
Daher weniger .	ℳ 19	ℳ 459	ℳ 478
bis ult. Septbr. 1878 .	ℳ 63551	ℳ 29339	ℳ 92890
" " " 1877 .	ℳ 65139	ℳ 28809	ℳ 93948
Daher mehr .	ℳ —	ℳ 530	ℳ —
weniger .	ℳ 1588	ℳ —	ℳ 1058

vorbehaltlich späterer Feststellung.

Erfurt, den 15. Oktober 1878.

Die Direction.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 17. October. Weizen 150—182 ℳ. Roggen 120—142 ℳ. Gerste 150—190 ℳ. Hafer 130—145 ℳ pro 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 17. October. Kartoffelspritus pr 10,000 L% loco ohne Faß 54,00 ℳ.

Nordhausen, d. 17. Octbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 18 ℳ. 24 ℳ bis 17 ℳ 6 ₰. Roggen 14 ℳ 58 ₰ bis 13 ℳ 69 ₰. Gerste 16 ℳ 33 ₰ bis 13 ℳ 33 ₰. Hafer 13 ℳ — ₰ bis 12 ℳ — ₰.

Berlin, den 17. October. Weizen loco still, Termine matt, gekünd. 8000 Ctnr., Kündigungspreis 168 Rm. bez. Loco 155—196 Rm. nach Qualität bez., weißbunter poln. 187 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat, Oct./Nov. u. Nov./Decbr. 167,5—168 Rm. bez., April/Mai 1879 165—177 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Roggen loco mäßiger Handel, Termine geschäftslos, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 115,5 Rm. bez. Loco 115—136 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 115—116 Rm. ab Kahn bez., inländ. 128—132 Rm. ab Bahn bez., hochfeiner inländ. 133,5 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Rm. bez., Oct./Nov. — Rm. bez., Nov.-Dec. 116,5 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 117,5 Rm. bez., April/Mai 120,5 Rm. bez., Mai/Juni 122 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr. große und kleine 115—185 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco und Termine wenig verändert, gekünd. 5000 Ctnr. Kündigungspreis 132 Rm. bez. Loco 106—159 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 132—132,5—131,5 Rm. bez., Oct./Nov. 124,5 Rm. nom., Nov./Decbr. 123 Rm. nom. April/Mai 1879 124 Rm. Br., 123,5 G. — Mais loco ohne Umsatz, gekünd. — Ctnr., Kündigungs.reis — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 148—194 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 135—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0002

147 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez., Winterraps — Rm. bez., Winterrübsen — Rm. bez., Sommerrübsen — Rm. bez. — Rüböl pr. Octbr. matter, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez. ohne Faß 60,9 Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 60,9—60,6 Rm. bez., Oct./Novbr 59,5 Rm. bez., Nov./Dec. 59 Rm. bez. u. Br., Dec./Jan. 1879 — Rm. bez., April-Mai 59,6 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß — Rm. bez., loco Lieferung — Rm. bez. — Spiritus matter, schließt etwas fester, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat 53,1—52,5—52,7 Rm. bez., Oct./Nov. 50,9—50,5—50,7 Rm. bez., Nov./Dec. 50—49,8—50 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 — Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., April/Mai 52,3—51,7—52 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 53 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,50 Nr. 0 25,50—24,50 Nr. 0 und 1 24,50—23,00. Roggenmehl still gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 16,90 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat, Oct./Nov. u. Nov.-Dec. 16,90 Rm. bez., Dec./Jan. 1879 16,95 Rm. bez., Jan./Febr. 17 Rm. bez., Febr./März — Rm. bez., April/Mai 17,10 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 17. October. Weizen per 1000 Ko. netto loco 178—186 ℳ bz., geringer 155—165 ℳ bz. u. Bf.; unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 136—144 ℳ bz., ausländ. 116—125 ℳ bz. u. Bf.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 155—165 ℳ bz., geringe Waare 120—130 ℳ bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco 128—135 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco —. Raps per 1000 Ko. netto loco trockene Waare 270 ℳ bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 61 ℳ bz., per Oct. 61 ℳ bz., per Oct./Nov. 61 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 54 ℳ Gd.; unverändert.

Breslau, d. 17. Octbr. Spiritus pr. 100 Liter pr 100 pCt. Octbr. 50,10 bez., Octbr./Novbr. 48,90 bez., April/Mai 49,80 bez. — Weizen pr. Oct./Nov. 160,00 bez. Roggen pr. Oct./Novbr. 113,50 bez., Nov./Dec. 112,00 bez., April/Mai 116,00 bez. — Rüböl pr. Oct. 58,80 bez. Oct./Nov. 58,00 bez., April/Mai 59,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 17. Octbr. Weizen pr. Oct./Novbr. 169,50 bez., Frühj. 175,50 bez. — Roggen pr. Oct./Nov. 110,50 bez., Frühj. 117,00 bez. — Rübsen pr. Oct. 257,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Oct. 58,50 bez., Frühj. 59,00 bez. — Spiritus loco 53,50 bez., pr. Oct. 52,20 bez., Oct./Nov. 49,80 bez., Frühj. 51,00 bez.

Hamburg, d. 17. Oct. Weizen loco flau, auf Termine matt. Roggen loco flau, auf Termine ruhig. Weizen pr. Oct./Nov. 168 Br. 167 G., April/Mai 175 Br. 174 G. Roggen pr. Oct./Nov. 115 Br., 114 G., April/Mai 120 Br., 119 G. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 61 pr. Oct 61, Mai 61½. Spiritus unverändert, pr. Oct. 45¼ Br., Oct./Nov. 43 Br., Dec./Jan. 41¾ Br., April/Mai 41¾ Br. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, d. 17. October. Baumwolle (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Petroleum. (Berlin, d. 17. October): Loco 21,2 ℳ bz., pr. October und pr. October/November 21 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 9,40 Bf., 9,20 Gd., pr. Oct. 9,25 Gd., pr. Novbr./Decbr. 9,40 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 9,15, pr. November 9,20, pr. December 9,35, p Jan./März 9,60. — Antwerpen (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23 bz. u. Bf., pr. Novbr. 23 bz. u. Bf., pr. December 23¾ Bf., pr. Jan./Febr. 24 Bf. Ruhig. — New-York (d. 16. Oct.): Petroleum in New-York 9¾, do. in Philadelphia 9½, rohes Petroleum 8, do. pipe line Certificats — D. 81 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 C. Goldagio ⅝.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 17. Octbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,80 am 18. October Morgens am neuen Unterhaupt 1,82 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 16. Octbr. Vormittags 0,91 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 17. Octbr. 1,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 17. October. Am Pegel 0,82 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 17. October 119 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 17. October. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in fester Haltung und mit etwas besseren Coursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen lauteten zumeist günstig und ein anfänglich sich geltend machendes Deckungsbedürfniß trug wesentlich zur Befestigung der Tendenz bei. Um die Mitte der Börsenzeit machte sich eine energische Abschwächung bemerklich und weiterhin blieb die Haltung schwankend, doch schlossen die Course theilweise etwas besser als gestern. — Der Kapitalsmarkt ließ für heimische solide Anlagen eine Abschwächung erkennen, während fremde festen Zins tragende Papiere sich fester stellten und damit den Bewegungen des Spekulationsmarktes entsprachen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen im Wesentlichen ziemlich behauptete Course bei stillem Geschäft auf. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert: im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 4¼—⅛ % diskontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren gingen Creditactien ziemlich lebhaft zu etwas besseren Coursen um; Franzosen waren ruhig und wenig verändert; Lombarden still. — Von fremden Fonds sind Russisch-Englische Anleihen, Oesterreichisch-Ungarische Renten, Italiener u. s. w. als steigend und periodisch ziemlich lebhaft zu bezeichnen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds theilweise etwas schwächer; Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Prioritäten weichend, Russische behauptet. — Von Eisenbahnactien waren Rheinisch-Westfälische behauptet, Cöln-Minden schwächer; ferner wurden Oberschlesische, Rechte Oderuferbahn, Berlin-Görlitz, -Dresden, Werrabahn, Thüringer 2c. etwas niedriger, Magdeburg-Halberstadt, Berlin-Potsdam, -Hamburg, Ostpreußische Südbahn, Brest-Kiew, Rumänier 2c. etwas höher notirt. — Bankactien und Industriepapiere waren behauptet; deren spekulative Devisen etwas lebhafter.

Course um 2½ Uhr: Tendenz: still. Lombarden 112,50, Franzosen 432,50, Creditactien 384,50, Laurahütte 69,75, Diskonto-Commandit 125,25, Bergische 76,25, Cöln-Mindener 101,50, Rheinische 107,00, Galizier 97,00, Rumänier 31,60, Papierrente 52,00, Italiener 72,50, Russen, alte, 78,90 Gd., do. neue 78,90 Gd., Oesterreichische Goldrente 64,00, Ungarische Goldrente 70,60, Russische Noten 203,25.

Leipziger Börse vom 17. Octbr. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 ℳ 4 % 95,75 bz., do. v. 1000 ℳ 4 % 95,75 bz., do. v. 500—200 ℳ 4 % 95,75 bz. Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 von 5000—3000 ℳ 3 % 72,85 bz., do. von 5000 3000 ℳ 3 % 72,85 bz., do. v. 1000 ℳ 3 % 72,85 bz., do. v. 1000 ℳ 3 % 72,85 bz., do. von 500 ℳ 3 % 73 B., do. von 500 ℳ 3 % 73 B., do. v. 300 ℳ 3 % 74,25 G., Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 Thlr. 3 % 96,25 G., do. v. 200—25 Thlr. 3 % 96,25 G., do. v. 1855 v. 100 Thlr. 3 % 83 G., do. v. 1847 v. 500 Thlr. 4 % 97,90 B., do. von 1852—1868 v. 500 Thlr. 4 % 97,50 G., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4 % 97,50 G., do. v. 1852—1868 von 100 Thlr. 4 % 98 G., do. v. 1869 von 100 Thlr. 4 % 98 G., do. v. 1869 von 50 u. 25 Thlr. 4 % 99 B., do. v. 1870 v. 100 u. 50 Thlr. 4 % 97,90 G., do. v. 500 Thlr. 5 % 100,35 G., do. v. 100 Thlr. 5 % 100,35 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3½ % 88,50 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4 % 97,25 G.

Berliner Börse vom 17. Oktober.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,15 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,485 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,00 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,70 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	202,00 bz
Warschau	100 SR	8 T.	202,25 bz

Disconto Berlin: Wechsel 5 %, Lombard 6 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,41 G	Oesterr. Banknot.	171,20 bz
20-Frcs.-St.	16,22 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,18 G	Russ. Banknot.	202,50 bz
Imperials	16,66 bz		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	95,50 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,80 bz
do. 1876	4	95,80 bz
Staats-Anleihe	4	95,70 bz
do. 1850/52	4	96,50 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,30 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	146,95 bz
Pfandbriefe. Landschaftl. Central.	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärkische	4	96,00 B
Ostpreußische	4	94,50 G
do.	4½	101,50 B
Pommersche	3½	84,40 bz
do.	4	94,90 bz
do.	4½	102,50 bz G
Posensche, neue	4	94,60 bz
Sächsische	4	94,30 G
Schlesische	3½	86,40 G
Westpreuß., rittersch.	3½	84,00 bz G
do. do.	4	94,40 bz
do. II. Ser.	5	103,25 bz
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumarkische	4	96,10 bz
Pommersche	4	96,00 bz
Posensche	4	95,25 bz
Preußische	4	95,30 B
Rhein. u. Westfäl.	4	— —
Sächsische	4	98,60 bz
Schlesische	4	96,60 B

Bad. Pr.-Anl. 67	4	121,60 B
do. 35-Fl.-Obl.	—	144,50 bz G
Baier. Präm.-Anl.	4	123,00 G
Braunsch. 20Thl.-Loose p. St.	—	83,00 bz G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	116,25 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	121,25 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	171,50 bz
Meining. Loose p. St.	—	19,10 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	137,90 B

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	99,40 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	61,10 bz B	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	52,10 B	
do. Silberrente	4⅕	53,50 bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	292,00 G	
do. 1860 Loose	5	104,80 bz	
do. 1864 do.	—	254,00 B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	70,50 bz	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	102,40 G	
Italienische Rente	5	72,75 B	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	79,20 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	79,20 bz	
Russ. Boden-Cred.	5	72,90 bz	
do. Pr.-Anl. 64.	5	147,00 bz	
do. do. 66	5	145,00 bz	
Türkische Anleihe 65.	fr.	10,60 G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,25 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	97,70 B
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	100,10 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,10 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	93,25 bz
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	97,00 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unk. do. rückz. à 100	5	102,00 B
do. do. rückz. à 110	5	106,70 B
do. do. do.	4½	98,70 B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	100,20 bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	108,00 bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 B
do. do.	4½	98,70 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	73,25 bz

Bank-Papiere.*)	Dividende 1876	1877	
Aachener Diskonto	5⅖	4	79,00 B
Amsterdamer Bank	4½	6½	92,25 etw bz
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	29,25 B
Bergisch-Märk. Bank.	3	4	77,50 G
Berliner Cassenverein	10 7/12	8 4/15	146,50 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	59,50 bz B
do. do. junge	0	0	— —
Braunschweiger Bank	5	3	84,30 G
do. Creditbank	4	4⅔	78,75 bz B
Breslauer Discontobank	4	3	63,50 G

	Dividende 1876	1877	
Coburger Creditbank	4½	5	75,00 bz B
Darmstädter Bank	6	6¾	114,30 bz
do. Zettelbank	5¼	5¾	100,25 B
Dess. Creditbank, neue	5½	3	58,00 G
do. Landesbank	9	8½	111,00 G
Deutsche Bank	6	6	102,30 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	91,00 bz G
Disconto-Command.	4	5	125,00 bz G
Geraer Bank	2	4	82,75 bz G
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5 14/15	6	102,50 G
Hyp.-B. (Hübner)	12⅘	8	91,25 bz G
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	109,00 bz
Magdeburger Bankverein	5	5¼	86,00 G
Meininger Creditbank	2	2	77,90 bz
Norddeutsche Bank	8	8½	— —
Nordd. Grundcredit	8	5	65,00 B
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	381à84½à84
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	94,00 bz B
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	118,80 bz G
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	153,50 bz B
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	103,70 bz
Schlesischer Bankverein	5	5	86,90 bz B
Weimarische Bank	0	0	34,50 B

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,50 G
Thüringer Bank	—	—	75.00 bz

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	—	30,25 bz G
do. Böhmisches	9	10	108,00 bz
do. Bock	0	—	34,50 bz
do. Königstadt	0	—	15,90 bz
do. Tivoli	0	—	41,50 bz
do. Unions	0	—	33,50 G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13⅓	13	147.00 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	550,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	60,00 bz G
do. Oberschlesische	0	0	32,00 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	5½	3½	48,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	54,00 G
Magdeburger Sprit-Fabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	28,00 B
do. Egels	0	0	21,00 bz G
do. Freund	0	—	10,00 G
do. Hallesche	8½	10	100,00 B
do. Hannoversche	0	0	13,50 G
do. Schwarzkoff	3	—	80,00 B
do. Wöhlert	0	0	9,25 G
do. Zeitzer	0	0	23,00 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	8	97,25 B

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	0	0	109,75 B
Bergisch-Märk. Bergw	0	0	10,00 bz
Bochum Bergw. A.	9	4	104,00 B
do. do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	0	38,70 bz B
Bonifacius	0	0	30,50 B
Borussia Bergwerk	0	0	— —
Braunschweiger Kohlen	0	0	22,00 G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	8,00 B
Duxer Kohlenverein	0	0	13,50 B
Gelsenkirchener	7½	5½	95,00 G
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	68,00 B
Harpener Bergbau-Ges.	0	2½	79,50 G
Hibernia	1½	2½	48,50 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	30,60 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	18,00 bz
Königs- u. Laurahütte	2	2	69,30 bz G
König Wilhelm	0	0	21,00 bz
Lauchhammer	0	—	23,40 B
Louise Tiefbau	0	0	31,50 bz
Magdeburger	7	6⅔	119,00 G
Marienhütte	6	3	50,00 B
Mechernicher	9	12	— —
Menden, Schwerte	4	—	57,00 B
Osnab. Stahlw. [6	0	—	33,25 G
Phönix, Bergw., A.	0	0	52,50 B
do. do. B.	0	0	38,00 B
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	40,00 bz
Schles. Zinkhütten	7	6½	86,25 G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	94,50 G
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	37,00 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	17,50 bz G
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

Aachen-Mastricht	1	½	14,60 bz G
Altona-Kieler	8	8	127,75 bz
Bergisch-Märkische	3¾	3⅓	76,25 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	90,25 bz G
Berlin-Dresden	0	0	9,60 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	12,50 bz
Berlin-Hamburg	11	11½	198,50 G

	Dividende 1876	1877	
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	80,50 bz G
Berlin-Stettin	8,9	7 1/10	114,50 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	62,60 G
Köln-Mindener	5¼	5 1/20	101,25 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	11,70 bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	12,30 bz
Märkisch-Posener	0	0	17.10 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	8	128,00 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,40 bz G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	16,00 bz G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9⅔	8½	126,75 G
do. B. gar. [3½	9⅔	8½	120,00 G
Ostpreußische Südbahn	0	0	40,20 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅖	6⅓	104,50 bz
Rheinische	7½	7	107.00 bz
do. B. gar.	4	4	93,00 bz B
Rhein-Nahe	0	0	6,50 bz
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,50 B
Thüringer A.	9¼	7½	116,25 bz
do. B.	4	4	92,00 B
do. C. [4½	4½	4½	100,20 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	5	69,75 bz
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	38,50 bz G

Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	29,50 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	37,30 bz
Hannover-Altenbeken [5	0	0	26,25 bz G
Märkisch-Posener [5	3¾	4½	85,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	77,00 bz G
do. C. [5	5	5	105,25 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	1½	2 2/15	41,00 bz
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	90,00 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅓	111,00 bz G
Weimar-Gera [5	0	0	14,25 bz
Saalbahn [5	0	0	16,75 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	— —

Amsterdam-Rotterdam	5,8	5,8	115,80 bz
Aussig-Teplitz	10	11	134,50 bz G
Böhm. Westbahn 5 % gar. [5	6	5	69,75 bz G
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	67,75 bz B
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	96,70 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5⅖	6	432à31à33 bz
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	186,00 bz
do. B. [5	0	0	74,00 G
Rumänier	0	2	31,25à31,50
Russ. Staatsb. 5 % gar. [5	6,95	7,45	116,60 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	112,50à12à13 bz
Turnau-Prager	3	3	32,40 bz G
Warschau-Wien	6⅔	5	168,00 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	92,25 B
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	98,50 B
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. II. S.	4½	100,00 B
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	84,90 bz G
do. III. L. B. do.	3½	84,90 bz G
do. IV. Ser.	4½	100,00 G
do. V. Ser.	4½	100,00 G
do. VI. S.	4½	99,90 etw bz B
do. VII. S.	5	103,50 B
do. VIII. S.	4½	99,00 B
do. IX. S.	5	104,10 bz G
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	— —
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,60 bz B
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	100,25 bz G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	101,40 G
Berlin-Görlitzer	5	101,60 bz G
do. Lit. B.	4½	90,20 bz
Berlin-Hamburger I. Em.	4	95,00 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	94,00 B
do. C.	4	93,50 G
do. D.	4½	99,30 bz
do. E.	4½	98,80 G
do. F.	4½	98,75 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	94,40 B
do. III. Em. do.	4	94,40 B
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,60 bz
do. VI. Em. do.	4	93,70 B
do. VII. Em.	4½	101,00 B
Bresl.-Schw.-Freib. E. u. F.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	94,75 B
do. 1876	5	101,70 bz B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	101,25 B
do. II. Em.	5	104,50 G
do. do.	4	93,00 G
do. III. Em.	4	— —
do. do.	4½	100,00 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,00 G
do. V. Em.	4	93,80 bz G
do. VI. Em.	4½	99,40 bz B
do. VII. Em.	4½	99,25 B
Halle-Sorau-Gub. gar.	4½	101,40 bz
Hann.-Alt III. gar. Mgd. H.	4½	97,30 bz B

Magdeb.-Halberstädter	4½	100,50 G
do. do. v. 1865	4½	100,25 G
do. do. v. 1873	4½	99,50 bz
Magdeb.-Wittenberge	4½	100,10 G
do. do.	3	76,50 B
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,25 bz G
do. do. Lit. B.	4	90,60 bz B
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,00 G
do. II. Ser. à 62½	4	— —
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,00 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. — —
do. E.	3½	85,90 B
do. F.	4½	101,50 B
do. G.	4½	100,20 B
do. H.	4½	101,40 B
do. von 1869	5	101,50 B
do. (Brieg-Neiße)	4½	99,40 B
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,25 B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. u. III. Em.	4½	100,00 G
Ostpreußische Südbahn	5	99,50 bz
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,10 bz B
Rheinische	4	94,75 B
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,30 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,30 G
do. do. v. 1865	4½	100,30 G
Rhein.-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,30 bz
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— -
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101,00 B
do. V. Ser.	4½	100,50 G
do. VI. Ser.	4½	— —
Mainz-Ludwigshafen	5	103,30 B

Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	64,25 G
do. do. neue	fr.	54,25 G
Dux-Prag	fr.	19,00 bz G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	86,20 etw bz G
do. do. gar. II. Em.	5	84,30 B
do. do. gar. III. Em.	5	82,00 B
do. do. gar. IV. Em.	5	81,10 bz B
Kaschau-Oderberg gar.	5	59,80 bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	64,10 bz B
do. do. 1872er gar.	5	61,90 bz
Lemberg-Czernowitz gar.	5	66,50 G
do. do. II. Em.	5	68,50 bz
do. do. III. Em.	5	60,25 bz
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	342,40 bz
do. neue gar.	3	323,00 B
do. do. neue II. Em.	5	98,00 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	72,25 bz G
do. Lit. B. Elbethal.	5	66,25 B
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	234,00 bz G
do. do. neue gar	3	233,75 bz G
do. do. Obl. gar.	5	80,00 etw bz B
Ungar. Nordostbahn gar.	5	55,75 bz
do. Ostbahn gar.	5	53,60 bz
Charkow-Asow. gar.	5	— —
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	77,25 B
Chark-Krementschug gar.	5	82,25 G
Jelez-Orel gar.	5	85,00 G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	90,90 bz
Kursk-Charkow	5	86,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	92,00 G
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,10 bz
Mosko-Smolensk gar.	5	87,40 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	95,50 bz
Rybinsk-Bologoye	5	82,75 bz
do. II. Em.	5	75,70 etw bz B
Schuja-Iwanowo gar.	5	85,00 bz B
Warschau-Terespol gar.	5	88,30 bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	97,00 G
do. III. Em.	5	93,50 B

Leipziger Börse vom 17. Oktober.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	92,00 G
do. von 1874	5	101,00 bz
Böhmische Nordb. 1871	5	53,00 B
Brünn-Rossitzer von 1872	5	88,00 G
Buschtiehrader, alte	5	56,50 bz G
do. von 1871	5	54,50 B
do. von 1872	5	51,50 G
Graz-Köflacher von 1872	5	50,50 B
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	79,00 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,00 G
do. do.	5	101,00 B
do. Emss. 1875	5	103,00 G
Sächsische Rente	3	72,80 bz

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0003
DFG

Bekanntmachungen.

Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir mit heutigem Tage ein

Internationales Institut

für das Anschlagen von Affichen und Aufhängen von Empfehlungstafeln in allen Städten des In- u. Auslandes

errichtet haben.

Dasselbe übernimmt die **prompte** und **rasche** Besorgung **des Anschlagens von Affichen (Placaten)** an **Mauern, Straßenecken, Affichensäulen** u. s. w., sowie das **Aufhängen von Empfehlungstafeln (Tableaux)** in **öffentlichen Gebäuden** und **Etablissements**, als: **Bahnhöfen, Hôtels, Restaurants** u. s. w. in **jeder beliebigen Stadt**, wie auch in **ganzen Provinzen** u. **größeren Länderdistricten.** — **Kataloge** u. **Kostenvoranschläge**, sowie jede wünschenswerthe **Auskunft gratis** und **franco.** Auch übernehmen wir die **Herstellung der Affichen** und **Empfehlungstafeln** von der einfachsten bis zur elegantesten Ausstattung durch unsere **eigene typographische** und lithographische Anstalt zu den **mäßigsten Preisen** und versenden auf Wunsch unsere **Papiermuster gratis.**

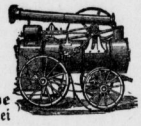
Wir empfehlen dieses neue Unternehmen, welches den Vortheil bietet, bei **geringen Auslagen** jede Art von **Empfehlung** u. **Bekanntmachung** in einer **raschen, auffälligen** und **erfolgreichen Weise** zur **weitgehendsten Verbreitung** zu bringen, dem Wohlwollen des Publikums.

G. L. Daube & Co.,
Central-Bureau Frankfurt a/M.

Locomobilen

von 2 bis 24 Pferdekraft

verleihen



wir zu **billiger Miethe** und empfehlen solche bei

Betriebsstörungen an **stationären Dampfmaschinen** und **Dampfkesseln**, überhaupt zur nöthigen **Aushilfe** bei allen technischen Gewerben, als bei **Wasserbauten (Ent-** und **Bewässerungen)**, auf Erfordern mit **passenden**

Centrifugalpumpen, für **Bauzwecke, Ziegeleien,** zum **Holzschneiden, Dampfdreschen** rc. rc., und stellen wir den nöthigen **Heizer** dazu.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S.

Die **gangbarsten**

natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salze

halten stets vorräthig

Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109.

Die **Ofen- und Chamottewaaren-Fabrik**

von **L. Friedemann** in **Lissen-Osterfeld**

bei **Naumburg a/S.**

empfiehlt ihre

Chamottesteine von höchster Feuerbeständigkeit für Eisengiessereien, Braunkohlen-, Gas-, Zucker- und chemische Industrie etc.,

Bauornamente,
Beeteinfassungen,
Fussbodenplatten etc.,
feuerfesten Thon (Porzellanerde) aus eigenen Gruben,
Chamotte-Oefen in **weiss** und **farbig.**

Setzerarbeiten aller Sorten Oefen werden nach den neuesten Systemen unter Garantie billigst und prompt ausgeführt, und stehen fertige Oefen **in meiner Niederlage** in **Naumburg a/S., Steinweg 19,** zur gefl. Ansicht aus.

Ernste Worte

an alle Brust-, Hals- & Lungenleidende

Unterzeichneter richtet an alle Brust-, Hals- u. Lungenleidende einige ernste Worte nicht in der Absicht, ein die Menge täuschendes werthloses Heilmittel anzupreisen, sondern weil er es als Pflicht erachtet, seine durch langjährige wissenschaftliche Studien gesammelten reichen Erfahrungen und Kenntnisse zur heilsamen Nutzanwendung anzubieten. — Es kann bei dem Ernst und der Vielseitigkeit, mit der diese Leiden auftreten, nicht dringend genug gemahnt werden, sich nicht von den mit überschwänglichen Reclamen empfohlenen Geheimmitteln, Surogaten, Elixiren u. s. w., die oftmals nur in gewinnsüchtiger Absicht angepriesen werden, täuschen zu lassen. Die Ursachen dieser Leiden, mögen dieselben auf Erkältungen, Entzündungen, Ausschwoifungen, Bleichsucht, Blutleere, langes Stillen, übermässige Anstrengungen, Ausfluss, erbliche Anlagen oder verausgegangene andere Krankheiten zurückzuführen sein, erfordern eine äusserst vorsichtige Behandlung und die Menge beachtet oft nicht gering auftretende Erscheinungen, z. B. Hustenreiz, anhaltende Heiserkeit, stechenden Schmerz u. dgl., aus denen bei nicht rechtzeitigem Eingreifen und nicht richtiger Behandlung gefährliche Leiden entstehen, die zur ernstesten Lebensfrage werden können. — Ich bitte alle diejenigen, welche entweder über Brust-, Hals- oder Lungenleiden klagen, sei es in den ersten Anfängen oder in dem äussersten Stadium des Krankseins, sich vertrauensvoll in frankirten Briefen an mich zu wenden und in kurzer Angabe den gegenwärtigen Stand des Leidens mitzutheilen. — Das Heilverfahren, durch **viele warme Dankesworte glücklich Geheilter und die Anerkennung wissenschaftlicher Autoritäten empfohlen,** erfordert weder kostspielige Badecuren, noch grössere Kosten, sondern ist Jedermann, auch dem Unbemittelten, ohne wesentliches Opfer zugänglich und bietet sichere Gewähr einer baldigen Besserung und Heilung.

S. Fränkel in Wiesbaden.

P. S. Vor Anwendung meiner Kur kann meine neueste Broschüre über die Behandlung vorerwähnter Leiden, sowie eine grosse Reihe von Jäanerkennungsschreiben glücklich Geheilter, welche auf Verlangen gewiss sehr gerne Auskunft über meine Behandlung ertheilen, eingesehen werden.

Eine große neue **Dampfmahlmühle** in guter Lage ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten durch Brauereibesitzer **Tienemann** in Delitzsch bei Leipzig.

Ein unverheirath. **Revier-Jäger** wird zum 1. Decbr. d. J. auf dem Rittergute Zscheiplitz bei Freyburg a/U. gesucht. Persönliche Vorstellung mit Vorlegung der Zeugnisse bedingt.

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind die

russischen Holzschüsseln,

welche wegen ihrer **Unzerbrechlichkeit** der Benutzung des Porzellans **vorzuziehen sind.** Dieselben sind zu den billigsten Preisen von ℳ 0,10 bis 2,00 zu haben in der

Chinesischen Theehandlung von

G. Gröhe, Leipzigerstr. 104.

Ballfächer

in den neuesten Mustern empfing **erste** Sendung und empfehle solche in größter Auswahl.

J. R. Gessner vorm. **Andreas Haassengier,** große Steinstraße 10.

Baentsch & Behrens,

Ludwigshütte bei Sandersleben.

Schrotmühlen, Deutsches Reichspatent Nr. 3165, zum **Schroten** von **Gerste, Hafer, Roggen, Weizen, Erbsen, Bohnen, Mais, Wickfutter** und **trocken Malz,** für **Hand-, Göpel-** und **Dampfbetrieb,** welche in diesem Jahre folgende Prämien erhielten:

Nordhausen	**erster Preis**	**große silberne Medaille,**
Delitzsch	do.	„ **broncene** „
Aschersleben	do.	**Ehrendiplom mit goldener Medaille,**
Eisleben	do.	**Ehrenpreis,**

empfehlen wir ihrer **anerkannt vorzüglichen Leistungsfähigkeit, Haltbarkeit** und ihres **leichten Ganges** wegen, sowie wegen der **billigen** und **leicht zu bewerkstelligenden Schärfung,** der nach sehr langem Gebrauche etwa stumpf werdenden, aus Diamantstahl gefertigten Messer einer gefälligen Beachtung.

Die Mühlen werden von uns in 10 verschiedenen Größen zum Preise von 85—450 Mark gebaut, und kann man mit denselben bei sehr leichter Betriebskraft $1^1/_2$—10 Scheffel grobes oder 1—6 Scheffel fein griesiges oder fein mehliges Schrot pro Stunde herstellen.

Schrotproben auf gefällige Anfrage gratis und franco.

Ferner empfehlen wir unter Garantie eines leichten Ganges:

Reinigungsapparate zu Göpeldreschmaschinen, Deutsches Reichspatent Nr. 1470, feststehend und fahrbar, das Getreide fertig in den Sack liefernd, welcher Apparat bei jeder etwa vorhandenen Dreschmaschine anzubringen ist.

Göpel-Dreschmaschinen mit und ohne Sortir- oder Vorstell-Schüttelzeug mit Schuhrad-, Bügel- oder Universalgöpel für 4, 3, 2 und 1 Pferd resp. 2 Kühe Bespannung, von langjährig bewährter Construction, leichtem Gange und besonders starker Bauart.

Häckselmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, ganz aus Eisen, von leichtem Gange, vorzüglichem Schnitt und bedeutender Leistungsfähigkeit.

Rübenschneiden für Hand- und Göpelbetrieb, ganz aus Eisen, mit conischer Trommel und mit Scheibe.

Ringelwalzen mit und ohne Transportvorrichtung in 20 verschiedenen Schweren, Größen und Weiten, bei denen die Hörner aus Gußeisen und die Mittelachsen aus Schmiedeeisen gefertigt sind.

Gliederringelwalzen ganz aus Eisen.

Kettenpumpen zu Jauche, auch zur Entwässerung von Steinbrüchen und Baugruben geeignet.

Eiserne Brunnenpumpen in 12 verschiedenen Größen.

Preis einer Brunnenpumpe mit Rohren, Schrauben und Gummidichtungen für eine Brunnentiefe von 20 Fuß:

1.	mit Stiefel v.	52 mm Durchm.,	265 mm Hub	Mark 38,	Standrohr 4 Fuß hoch
2.	do.	„ 65 mm „	265 mm „	„ 53,	
3.	do.	„ 78 mm „	265 mm „	„ 77,	

Brunnenpumpen mit weiteren Stiefeln zu höheren Preisen.

Brunnenpumpen (einfach und doppelt wirkende Druckpumpen) mittelst eines starken Räbervorgeleges durch **Göpel** oder **Hand** zu betreiben, leichtgehend, bei jeder Brunnentiefe anzuwenden.

Beste Referenzen stehen zu Diensten, illustrirte Preislisten gratis.

Das berühmte

Merseburger Bitter- oder Schwarzbier,

als bestes Stärkungsmittel von verschiedenen ärztlichen Autoritäten allen **Magenleidenden, Reconvalescenten** und **Wöchnerinnen** empfohlen, versendet gegen Nachnahme

die **Stadtbrauerei** von **C. Berger, Merseburg.**

Gliricin,

unbestritten das beste Vertilgungsmittel gegen **Feldmäuse,** welches **nicht** wie Phosphorpillen die Jagd ruinirt, offerire ich bedeutend billiger als alle übrigen Bezugsquellen. Versandt in Kistchen von 5 Kilo.

Freystadt i/Schlesien.

Paul Müller, Apotheker.

Grösste Plissé-Brennerei
Halle a/S.: Brunoswarte 5.
Cöthen: Querstrasse 2.
F. Lindenheim.

Nähmaschinenlager u. **Reparaturwerkstatt**
F. Lindenheim,
Brunoswarte 5.

Damen f. discret. Rath u. Hilfe b. e. erf. Frau. Adr. unt. M. K. Postamt 7 lag. Leipzig fr.

Briefwaagen,

sowie alle anderen Sorten **Waagen** für Kaufleute und Apotheker hält in großer Auswahl vorräthig

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Für Goldarbeiter.

Ein nachweislich gut rentirendes, seit 15 Jahren bestehendes **Gold- u. Silberwaaren-Geschäft** in Magdeburg soll bei mäßiger Anzahlung zum 1. April 1879 **verkauft werden.** Offerten sub S. 1846 befördert die **Annonc.-Exp.** von **Robert Kiess** in **Magdeburg.**

Wohnungsgesuch.

Die Bel-Etage eines herrschaftlich eingerichteten Hauses mit 7 heizbaren Zimmern, Salon und 4—5 Kammern nebst Küche und Zubehör und Gartenpromenade wird zum 1. April a. f. gesucht, am liebsten an der alten Promenade oder in der Nähe des neuen Gymnasiums. Offerten mit Angabe des Preises nehmen die Herren **Klinkhardt & Schreiber,** Neue Promenade Nr. 12, entgegen.

Ein stud. phil., d. Verhältn. gezw., s. Studien aufzug., sucht Stell. auf e. Büreau, oder da er der einf. u. dopp. kaufmänn. und landw. Buchf. mächtig, als Buchh., Rechnungsf. u. dgl. Gef. Offert. unter Chiffre L R. 40. bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Rittergutsverkauf

in der Provinz Sachsen. — Prachtvolle Besitzung. — Preis 750,000 ℳ. Nur Selbstkäufern ertheile ich Auskunft unter: v. K. 26 durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Für Restaurateure.

Für ein größeres **Wein- und Bier-Restaurant** in **sehr guter Lage Leipzigs** wird ein **Fachmann** mit 3—4000 Mark Einlage als **Associé** oder auch als **Geschäftsführer** mit **Caution** gesucht. Off. sub **R. 8946** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig** zu richten.

Dem daran sich interessirenden Publikum empfiehlt sein neu eingerichtetes

Wagenlaternen-Lager

zur geneigten Berücksichtigung

J. F. Schäfer, Pachrigasse 2,

Werkstatt für versilb. u. neusilb. Wagen- und Geschirrbeschläge.

Ein geschickter Bursche als Lehrling gesucht.

---

gratis **Eiskellereien** gratis

gut anzul. od. z. verb. erth. Rath
Eiswerkbes. G. Schallehn, Magdeburg

Zinkblech

billigst bei **Otto Linke,**
Königsplatz Nr. 6.

Stettin-Copenhagen

A. I. Postdampfer **„Titania“,** Capt. Ziemke, von **Stettin** jeden **Sonnabend** 1 Uhr Nm., von **Copenhagen** jeden **Mittwoch** 3 Uhr Nm. Dauer der Ueberfahrt 14 bis 15 Stunden.

Rud. Christ. Gribel in **Stettin.**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 19. October.

20. Vorstellung im I. Abonnement.

Neu! Zum 1sten Male: **Neu!**

Ein russischer Beamter,

Schauspiel in 5 Acten v. Alois Berla.

Hall. Volksliedertafel.

Sonnabend Ab. Generalversammlg.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag $^1/_2$1 Uhr hat es Gott gefallen unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. **Fuchs,** nach längern Leiden aber hartem Todeskampfe im 74. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Möge die Erde ihr leicht sein.

Dies allen guten Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Naundorf und Cönnern.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 245 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 19. October 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonnabend, den 19 October.

1609. Gest. J. Arminius, Gründer der reformirten Religionsgemeinschaft der Arminianer, zu Leyden.
1745. Gest. Jon. Swift, engl. Schriftsteller und Staatsmann.
1812. Napoleons Rückzug aus Moskau. Sprengung des Kremls.
1813. Letzter Schlachttag bei Leipzig. Tod Poniatowskis.
1826. Gest. Fr. J. Talma, franz. Tragöde, zu Paris.

Zur Tabaksteuerfrage.

Ueber die nach Amerika entsandten deutschen Tabakskommissäre wird aus Newyork berichtet, daß dieselben am 21. September in Washington angekommen und am 23. durch den Gesandten, Herrn v. Schlözer, bei dem Chef des amerikanischen Tabaksteueramtes, Herrn Kimball, eingeführt sind. Nach äußerst entgegenkommender Aufnahme, zu welcher auch Herr Raum, ein höherer Beamter desselben Amtes, hinzugezogen wurde, gab der Letztere mancherlei vorläufige Auskünfte über das amerikanische System. Er setzte auseinander, wie das Land in verschiedene Steuerdistrikte getheilt sei, welche Machtvollkommenheiten und Obliegenheiten jedem Vorsteher derselben zukommen, und legte Landkarten mit Angaben der einzelnen Distrikte vor. Er zeigte der Kommission sodann die Stempelabtheilung, erläuterte die verschiedenen Benennungen und Abzeichen der Stempel, den Modus der Verausgabung der letzteren, sowie der Rechnungsführung mit den erwähnten Distriktsvorstehern. Am folgenden Tage setzten die Kommissäre unter Führung des Hrn. Kimball ihr Studium fort, und zwar in einer Weise, über welche das Newyorker Blatt „The Tobacco Leaf" Folgendes berichtet:

„Sie begnügten sich nicht mit Allgemeinem. Sie waren fähige und eifrige Schüler. Sie gingen einer Sache auf den Grund, ehe sie sich mit einer zweiten befaßten. Sie haben die ganze Woche Bücher und Rechnungswesen systematisch und eingehend studirt. Sie meinen es ernst, denn sie fühlen sich nicht als auf einer Vergnügungstour, wie man von so manchen Deligirten sagen kann. Jeden Punkt, der ihnen wissenswerth erscheint, ergründen sie durch Fragen aufs Sorgfältigste, und sodann benutzen sie beständig ihre Notizbücher, um Alles getreu aufzuzeichnen. Wenn sie an einem Tage einer Sache nicht Herr geworden sind, so nehmen sie sie am nächsten wieder auf; sie suchen nicht nur ein Verständniß derselben, sondern einen solchen Grad der Vertrautheit, daß sie nach Beendigung ihrer Studien über das System ebenso gut Aufklärung geben können, wie Hr. Kimball selbst u. s. w." „Man zeigte den Kommissären das Gesetz, auf dem die verschiedenen Abtheilungen und ihre Funktionen beruhen, sodann die verschiedenen im Gebrauche befindlichen Formulare, von denen sie Exemplare an sich nahmen; endlich all die Arten der Buchführung, wie Abschätzungslisten aufgemacht werden, wie die Regierung den von den Farmern kommenden Tabak kontrolirt, die verschiedenen Vorschriften, an die der Händler und der Fabrikant gebunden sind. Man zeigte ihnen ferner, welche Arten von Büchern die Händler führen müssen, weshalb sie gebraucht werden, nämlich wie sie als Bescheinigungen über den Uebergang des Tabaks in Fabrikantenhand dienen. Auch die Art jährlicher Inventuraufnahme und monatlicher Berichterstattung, sodann die zur Aufnahme derselben bestimmten Bücher, die Bücher, welche die Steuerdistrikts-Vorsteher wechselseitig mit jedem Fabrikanten zu führen haben, die Art, in welcher die Vorsteher ihre Berichte für das Hauptsteueramt aufmachen; sie erfuhren ferner die Art, wie die Steuerbeamten die Steuern abschätzen, und den Unterschied zwischen „marked weight" und „actual weight", den Modus der Beitreibung der Steuer im Verweigerungsfalle ꝛc. ꝛc. Nachdem sie in die Details des amerikanischen Systems eingedrungen sein werden, soweit sie dieselben in Washington erfahren können, werden sie eine Rundreise durch's Land antreten, um die großen Fabriken in Augenschein zu nehmen; Richmond, Baltimore, Louisville und andere große Städte werden sie besuchen." „So weit sie sich ausgesprochen haben, sagt „Tob. Leaf", scheinen sie bis soweit von den Resultaten ihrer Untersuchungen sehr erbaut zu sein."

Wie der „Deutsch. Tabaks-Ztg." geschrieben wird, mußte die anfänglich in Aussicht genommene Ausdehnung der Untersuchungsreise bis nach New-Orleans im Hinblick auf das daselbst ausgebrochene gelbe Fieber aufgegeben werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

√ Eisleben, d. 16. Oktober. Der hiesige Geflügelzucht- und Vogelschutzverein erfreut sich eines recht günstigen Jahresabschlusses. Ihm sind nach Abwicklung aller Verbindlichkeiten, wozu auch die Einlösung der letzten 153 Actien gehört, 925 Mark 69 Pf. Kassenbestand geblieben, so daß sich, wenn man für ca. 1000 Mk. Käfige und für 200 Mk. Bücher mit einrechnet, das Gesammtvermögen des Vereins auf ca. 2100 bis 2200 Mk. beläuft. Dem Vereine gehören jetzt ohngefähr 100 Mitglieder an. Am 30. d. Mts. wird derselbe sein Stiftungsfest feiern. — Mit Bezug auf unsere frühere Mittheilung über die Vorstellungen der Theatergesellschaft der Herren de Nolte- und Sohn können wir die erfreuliche Nachricht geben, daß unsere Hoffnungen sich bestätigt haben. Die Leistungen dieser Truppe befriedigen das hiesige Publikum allgemein. Das treffliche Spiel des Herrn de Nolte jun. und des Regisseurs Herrn Schröder scheint die übrigen Mitglieder der Gesellschaft zu regstem Fleiße anzufeuern. Das Bestreben der Direktion, besonders auch gediegene Novitäten vorzuführen. scheint dem Bedürfniß des Publikums, wie wir aus dessen regem Besuch schließen müssen, besonders zu entsprechen, zumal die Direktion sich nicht zu derselben Taktik verleiten läßt, die im vorigen Jahre eine andere Gesellschaft hier zu üben beliebte. Dieselbe gab nämlich alte Stücke unter dem Titel beliebter Novitäten.

Fischereiverein für den Regierungsbezirk Merseburg.

Kösen, d. 17. October. (Originalbericht.) Die erste Generalversammlung des obigen Vereins wurde heute in Kösen (im Hotel Kurzhals) unter dem Vorsitz des Reg.-Präs. v. Diest unter äußerst zahlreicher Betheiligung (c. 50) der nicht durch Commissionssitzungen in Merseburg festgehaltenen Mitglieder des sächs. Prov.-Landtags abgehalten. Außerdem waren als Gäste der Oberpräsident Freiherr von Patow und eine Anzahl der Mitglieder des thüringischen Fischereivereins anwesend. — Präs. v. Diest hebt hervor, daß es wegen des Mangels an Interessenten, an Sachverständigen und an Mitteln ein gewagtes Unternehmen gewesen, in dem Reg.-Bez. Merseburg im vorigen Jahre den Verein in's Leben zu rufen und ist das Gelingen besonders dem Reg.-Rath v. Schlechtendal und dem Sekretär Kaumann zu verdanken sei. Er hoffe, daß, wie der große deutsche Fischereiverein vor 9 Jahren besonders durch die Fahrt einer Anzahl von Reichstagsabgeordneten nach Rügen eine feste Grundlage gewonnen, es so auch mit dem kleinen Bez.-Verein durch die Fahrt der Abgg. des Prov.-Landtages geschehn werde. Gedeihen des Vereins erwarte er auch aus dem einträchtigen Zusammengehen mit dem thüringer Verein, da hoffentlich beide Vereine, gleichzeitig entstanden in den Ländern, die die Geschichte in jeder Beziehung zum gemeinsamen Vorgehen bestimmt habe, wie Zwillinge einander fördern würden. Er selbst, der als Laie nur deshalb der Versammlung präsidire, weil er die in seiner Abwesenheit in Halle erfolgte Wahl nicht ablehnen zu dürfen geglaubt hatte, sei der Ansicht, daß jeder Verwaltungsbeamte sich die Förderung der Fischerei angelegen sein lassen müsse, da es eine nationalökonomische Aufgabe sei, die zahlreichen Wässer Preußens wieder mit Fischen zu bevölkern, um der ärmeren Bevölkerung eine billige Fischnahrung zugänglich zu machen. Der Präs. skizzirt darauf die große Wirksamkeit des Deutschen Fischerei-Vereins. Dieser hat das neue Fischereigesetz in's Leben gerufen, hat eigentlich erst echte Ichthyologen geschaffen, hat die Vermehrung der Fischbrutanstalten in Deutschland bewirkt, deren in letzter Zeit über 100 in's Leben gerufen seien. Insbesondere aber habe auch der Verein die Frage der Anlegung von Fischleitern für den wichtigsten Fisch des Saalgebiets angeregt und bewirkt, daß die kostspielige Anlegung derselben aus Staatskosten bewirkt werden solle. — Ein Hauptvortheil, der durch den Bez.-Fischereiverein bewirkt werde, sei der, daß es dem Verein leichter werden dürfte, den einzelnen Interessenten im Bezirk Unterstützungen aus den dem deutschen Fischerei-Verein von Reichs- und Staatswegen überwiesenen Mitteln zu erwirken, als es den Einzelnen möglich wäre. Schließlich fordert der Präs. die Anwesenden auf, die Bestrebungen des Vereins in ihre Kreise zu tragen und ihrerseits recht zahlreich dem Verein beizutreten. (Jahresbeitrag 3 Mk) — Regierungsrath v. Schlechtendal theilt sodann mit, daß der Verein gegenwärtig 122 Mitglieder habe, die meisten in Eckartsberga, in Sondershausen und bei Halle. — Hierauf erstattet der Wasserbauinsp. Russel (Halle) ein Referat über die Frage: „Welchen Zweck haben die Fischpässe und welche Maßregeln sind in dieser Hinsicht für die Saale in Aussicht genommen?" — Der Lachs, bekanntlich ein Seefisch, der eine Größe von 1½ Metern und eine Schwere von 50 Kilogr. erreiche, schwimmt im Frühjahr von den Mündungen stromaufwärts. Das Weibchen fertigt dann an seichten, aus nicht zu grobem Kies bestehenden Stellen durch Schwanzbewegungen flache Mulden und legt da hinein ihre Eier, die dann von den Männchen, dem Milchner, befruchtet würden, worauf beide Fische die Eier wiederum durch Schwanzbewegungen verscharrten. Die nach ca. 3 Monaten aus den Eiern schlüpfenden Jungen hielten sich dann 1—1¼ Jahr am Orte der Geburt auf, worauf sie 30—40 cm groß in's Meer gingen und nach ca. 2 Jahren befruchtungsfähig würden, worauf der Kreislauf von neuem beginne. Wenn der Lachs zum Laichen gehe, sei er außerordentlich fett nnd habe rosafarbenes wohlschmeckendes Fleisch und könnten unbegrenzte Schaaren von Lachsen in den Flüssen vorkommen, da sie während dieser Zeit keine Nahrung zu sich nähmen. Früher seien denn auch Saale und Mulde so reich an Lachsen gewesen, daß die Dienstbooten sich ausgebeten hätten, daß sie höchstens dreimal wöchentlich Lachse zu essen bekämen. Daß dieser Reichthum nachgelassen, liege besonders an den Wehren. Es müßten jetzt zur Lachskultur Fischleitern an den Wehren angelegt werden, auf welchen die Lachse sich hinaufschwingen könnten. Gegenwärtig halte das Wehr bei Calbe die Lachse zurück. Der Landwirthschaftsminister interessire sich jetzt auch für die Lachskultur in der Saale und habe den Baurath Michaelis hergesandt, um die Saale in Bezug auf die Möglichkeit der Anlegung von Fischleitern zu untersuchen und sei dieser der Ansicht, daß sich an allen Wehren der Saale Fischleitern ohne bedeutende Kosten anbringen ließen. Dann werde aber auch, um den alten Lachsreichthum zu erzielen, nöthig sein, für die nächsten Jahre den Lachsfang ganz zu verbieten. — Graf v. d. Schulenburg (Cölleda) bittet, auch die für Laichschonereien sehr geeignete Unstrut nicht zu vergessen und geht darauf zu dem Referat über die Frage über: „Was wird von dem Vereine zur Hebung der Fischzucht in den Gewässern des Kreises Eckartsberga geschehen können." Er empfiehlt die Regelung und Einrichtung von Schonzeiten und -Revieren, sowie besonders die Hebung des Interesses für die Fischzucht. Nach dem Codex Augusteus sei früher in jedem Dorfe an Gerichtsstelle und auf jedem Fischmarkt ein Modell der Größe, die die einzelnen Fischarten haben müßten, damit sie verkauft werden dürften, angebracht gewesen, ferner habe man ein eisernes Instrument gehabt, um die Maschenweite der Netze zu messen. Die Wiedereinführung dieser Einrichtungen werde auch das Interesse wieder beleben, das sich auch in der am 28. September d. J. in Alsleben erfolgten Errichtung einer Fischereigenossenschaft wieder zeige. Nachdem der Präsident die Errichtung solcher Genossenschaften zur Wahrung der gemeinsamen Interessen, sowie auch eventuell zur gemeinsamen Bewirthschaftung empfohlen, referirt Zahlmeister a. D. Kaumann (Halle) über den in den Mansfelder Seen häufig vorkommenden Weißfisch. Er spricht sich im Gegensatz zu der deutschen Fischerei-Zeitung für den Schutz dieses Fisches aus, da derselbe als gute Nahrung für die unteren Volksschichten diene. Fischer Friedr. Kuhnt führt lebhafte Klage über den Abbruch, der der Fischerei, durch den aus den Fabriken in die Flüsse abgeleiteten Unrath entstehe. Dr. Delius empfiehlt zur Hebung der Karpfenzucht, die jungen Thiere zu füttern, was am praktischsten durch Mist, vorzüglich Schweinemist erfolge. Oberpräs. v. Patow bestätigt dies, während Reg.-Rath Schönian die Vermehrung der Wellenzuflüsse zu den Teichen empfiehlt. Prof. Oehmichen (Jena) dankt für die freundliche Aufnahme des Thüringer Vereins und hofft gleichfalls die gemeinsame Wahrnehmung der Interessen der beiden Vereine. Zahlmeister Kaumann berichtet, daß der Fischerei in der Elbe die Eindeichung von Nebengewässern besonders nachtheilig sei. Der Obermeister der Fischerinnung in Torgau theilt mit, daß innerhalb der Innung Strafen auf das Fangen zu junger Fische stehen. Präs. v. Diest schließt die Versammlung um 2½ Uhr. — Hierauf fand ein Diner im Hotel Kurzhals statt, welches Krebssuppe und sodann Forellen und Lachs mit Krebsen garnirt der aus c. 100 Personen bestehenden Gesellschaft bot. Bei dem Diner blieben zahlreiche Toaste nicht aus, von denen wir nur den des Oberpräs. v. Patow auf S. Maj. den Kaiser und den des Landtagspräs. v. Krosigk hervorheben, welch letzterer auf den Fischereiverein ging; derselbe habe seine Productionsfähigkeit dadurch bewiesen, daß er für so viele Personen Forellen beschafft habe, die bisher hier nur als Seeschlange angesehen worden seien.

Halle, den 18. October.

Am 15. d. M., dem 1. Immatrikulationstage, wurden bei hiesiger Universität immatrikulirt: 13 Theologen, 9 Juristen, 9 Mediziner, 9 Philosophen, 3 Landwirthe, in Summa 43.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 14 und 15. October 1878.

(Schluß.)

In der am 15. Oktober c. fortgesetzten Verhandlung beschloß die Versammlung:

6) Schon seit Jahren war die Beseitigung des übelriechenden Grabens in der Schlippe, welche am Hause Nr. 5 der Moritzkirche mündet, vergebens angestrebt. Jetzt haben die am meisten dabei interessirten Hausbesitzer beschlossen, an Stelle jenes höchst bedenklichen, sanitätspolizeiwidrigen Wasserabzugs einen 31 cm weiten Thonrohrkanal in der Brunoswarte und Neustadt im Anschluß an den Kanal der Moritzkirche auf ihre alleinigen Kosten zu legen, die Kosten auch bereits eingezahlt. Der Kanal wird unter Leitung des Stadtbauamts gebaut und geht nach seiner Vollendung in das Eigenthum der Stadt über. Die Baukommission hat sich befürwortend für das Projekt ausgesprochen und beantragt der Magistrat, sich mit der Ausführung des Kanals auf Kosten der Adjacenten unter den denselben gestellten Bedingungen einverstanden zu erklären. Dies geschieht.

7) In Folge der Bau-Anträge der Wittwe Küstner auf dem ehemaligen Erbpachtsflecken am Mühlgraben ist die Feststellung der Fluchtlinie längs desselben nothwendig geworden und wiederholt von der Polizei-Verwaltung beantragt. Der Stadtbaurath Schultz hat in Folge dessen einen Bebauungsplan für den Mühlgraben und zwar von der Klausbrücke ab bis an das Ende des Grundstücks der Pfälzer Schützen-Gesellschaft aufgestellt, welcher sowohl den Beifall der Bau- und Verschönerungs-Kommission als auch den des Magistrats erhalten hat, und dessen Verwirklichung für die Zukunft angestrebt werden muß. Für jetzt indeß erscheint nur nöthig, die östliche Fluchtlinie des Mühlgrabens auf der Strecke von der jetzigen Fußgängerbrücke gegenüber dem Pfälzer Schießgraben bis zur nordwestlichen Ecke der ehemals Küstner'schen Mühle festzustellen. Der Magistrat beantragt diese Festsetzung. Die Versammlung beschließt, die definitive Beschlußfassung zu vertagen.

8) Das in der Sitzung der Versammlung vom 30. September c. angeregte Bedenken, — ob bei dem beschlossenen Anschluß des Güchenstraßenkanals an den Volkmann'schen Privatkanal nicht ebenfalls dem Maurermeister Kuhnt gehöriges Terrain berührt werde und daher zuvor die Einwilligung des Herrn Kuhnt eingeholt werden müsse — hat sich bestätigt, indem die Baustellen oberhalb und gegenüber Volkmann aus Kuhnt'schem Terrain erworben sind, und die Sophienstraße vor dem v. Pelchrzym'schen Hause noch Kuhnt'sches Terrain ist. Herr Kuhnt hat — nachdem er den Ausfall seines Prozesses gegen die Stadt abgewartet — den Anschluß nicht nur bereitwilligst gestattet, sondern sich in einer Eingabe an den Magistrat vom 6. Oktober c. in sehr entgegenkommender Weise geäußert. Der Magistrat macht der Versammlnng hiervon behufs Kenntnißnahme Mittheilung und fügt die Kuhnt'sche Eingabe bei. Die Versammlung nimmt Kenntniß, ersucht aber den Magistrat, die Einlassung des Güchenstraßenkanals vorläufig auf den Kanal des Herrn Geheimrath Volkmann beschränken zu wollen. Aus der Mitte der Versammlung ist folgende Interpellation eingegangen: „Die Unterzeichneten erlauben sich die Anfrage an verehrlichen Magistrat, ob und aus welchem Grunde die Pflasterung der Königsstraße, welche bis zur Kreuzung mit der Landwehrstraße veranschlagt und von den Stadtverordneten genehmigt worden war, nicht bis zu dieser Kreuzung vervollständigt werden soll, wie es jetzt bei den ins Stocken gerathenen Pflasterarbeiten den Anschein hat." Der Herr Vorsitzende bringt dieselbe durch Verlesung zur Kenntniß der Versammlung. Herr Stadtrath Jordan sagt die Beantwortung für die nächste Sitzung zu.

9) Den Schluß dieser Sitzung bildeten die Verhandlungen über die Anlage des Kanals auf dem Martinsberge, über welche wir ebenfalls schon ausführlich berichteten; der Endbeschluß der Versammlung lautete, wie wir wiederholen, nach namentlicher Abstimmung: „Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß dem Herrn Stadtbaurath Schultz, Stadtrath Werther und Rentier Papst ein unwiderrufliches Recht zur gegenwärtigen Kanalanlage gegeben worden ist; ersucht aber den Magistrat, Anschlüsse an die städtischen Kanäle ohne Zustimmung der Versammlung künftig nur dann zu gestatten, wenn sie von Besitzern von Häusern in denjenigen Straßen, durch welche der städtische Kanal geht und zu deren Entwässerung er angelegt ist, begehrt wird, und der Stadt durch den fraglichen Anschluß keine Kosten oder andere Verbindlichkeiten entstehen; sowie ferner: die Abnahme des Kanals vom Martinsberge durch die Promenade und Poststraße bis zur Rathhausgasse erst in drei Jahren und unter Berücksichtigung der von der Baukommission gemachten Bemängelungen — Tieflage; Anlage des Spülschachtes auf dem Trottoir; Fallhöhe beim Beginn an der Promenade und bei der Mündung in den Rathhausgassen-Kanal — und nachdem sich die Stadtverordneten-Versammlung auf erhaltene Vorlage damit einverstanden erklärt hat, zu bewirken."

Die Vorlagen für die geschlossene Sitzung wurden der vorgeschrittenen Zeit wegen vertagt.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten

Montag, den 21. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Regulirung des Viehmarktplatzes ꝛc.; 2. den Bericht der Commission in der Angelegenheit wegen Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses betreff.; 3. die Genehmigung der Zuschlags-Ertheilung zum Miethsgebote für das Kabelhaus Nr. 4a des Rittergutes Freiimfelde; 4. die Interpellation in Betreff der Pflasterung der Königsstraße; 5. die Ertheilung der Decharge über die Gymnasialkassen-Rechnung pro 1. Januar 1877 bis ult. März 1878.

Geschlossene Sitzung.

6. Die Vorlage des Magistrats in Betreff der beabsichtigten Acker-Erwerbung; 7. die Bewilligung eines Wohnungsgeldzuschusses an einen Beamten; 8. die Wahl von Schiedsmännern für den 1. und 10, event. auch für den 9. und 12. Bezirk; 9. die Wahl eines Mitgliedes für das Curatorium des städtischen Gymnasiums; 10. die Beförderung eines Beamten der 2. Gehaltsklasse in die 1. Gehaltsklasse; 11. die Niederschlagung einer Darlehnforderung.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Gartenbau-Verein.

Monatsversammlung Dienstag, den 15. Oct.

Dr. Richter eröffnete die Sitzung. Nachdem das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen war, hielt der Obergärtner Straus Vortrag über die Kultur der Gloxinien. Hr. Straus pflanzt seine Gloxinien in der zweiten Hälfte des Februar in das Vermehrungsbeet, nachdem die Knollen vorher gehörig gereinigt worden sind, und zwar bringt Redner in das Beet eine dünne Schicht Haideerde und darüber 2 Zoll Saalsand. Haben die Gloxinien schon kräftige Triebe entwickelt, so werden sie eingepflanzt in reine Haideerde mit reichlich Sand. Unten in den Topf bringt Redner eine Hand voll verrotteten Kuh- oder Hühnermist mit Sand vermischt, dann werden dieselben dicht unter Glas gestellt, mäßig gegossen, aber ziemlich stark gespritzt. Ungefähr Mitte Mai, wenn die Pflanzen gut durchgewurzelt sind, werden dieselben umgepflanzt in eine Mischung von drei Theilen Haideerde und einem Theil verrotteten Kuh-, Hühner oder Schafmist. Nach diesem Umpflanzen wachsen die Gloxinien sehr üppig und bringen reichlich Blüthen. Feuchte Luft und möglichst freier Standort ist Hauptbedingung. Die Gloxinien in Töpfe zu pflanzen und auf warme Kasten zu bringen, hält Redner für nicht so vortheilhaft. Die Vermehrung geschieht durch Samen und Stecklinge. Der Same wird Mitte Januar in flache Schaalen gesäet und zwar in Haideerde, mit Mos leicht bedeckt, möglichst bald pikirt, später auf ein warmes Beet von 15 bis 18 Grad Wärme ausgepflanzt und wenn sich Blüthen zeigen, eingepflanzt; so lassen sich in einem Jahre hübsche blühende Pflanzen erzielen. Dr. Richter giebt seine Erfahrungen in Bezug auf Zimmerkultur der Gloxinien zum Besten. Redner hält die Kultur im Zimmer für schwierig aber für möglich und hat derselbe schon öfter hübsche Pflanzen gezogen. Hr. Rosch giebt an, daß man Gloxinien auch pfropfen könne und würden dadurch verschiedene Farbenspiele erzielt.

Ober-Steuer-Kontroleur Thiele führte der Versammlung zwei Cyclamen vor, die sehr selten in Kultur anzutreffen sind: Cyclamen Graecum und Graecum nobile. Dieselben standen hübsch in Blüthe und fiel das letztere besonders durch seine äußerst zierlich gekräuselte Mundöffnung der Blumen auf. Genannter Herr hielt dann noch Vortrag über die praktische Einrichtung und Anwendbarkeit eines hydraulischen Widders als Wasserhebungsmaschine. Mit Hilfe dieses Apparates läßt sich Wasser auf verhältnißmäßig billige Weise in kleineren und größeren Mengen bis in die höchsten Stockwerke eines Hauses heben. Durch Anzeichnen an die Tafel zeigte Redner in interessanter Weise den physikalischen Vorgang, wie er bei dem Apparate wirksam wird.

Von dem Berliner „Verein der Gartenfreunde" war an den hiesigen Verein das Ersuchen gestellt, sich durch Unterschrift folgender an den Reichstag zu richtender Petition anzuschließen: „Der hohe Reichstag wolle beschließen, eine Steuer im Minimalsatze von 25 % des Werthes als Eingangszoll auf die aus Italien und Frankreich nach Deutschland eingeführten abgeschnittenen frischen Blumen und Blätter zu legen." Die Versammlung beschloß, der Petition beizutreten und ermächtigte den Vorstand, das Weitere zu veranlassen.

Ausgestellt waren vom Obergärtner Straus ein Sortiment von 40 Sorten sehr schöner Aepfel, wovon sich neben anderen 3 Exemplare der Sorte „Hausmütterchen" durch ihre enorme Größe auszeichneten; von Hrn. Wagner eine Gruppe Aechmea fulgens in Blüthe; von Hrn. Schröter Latania borbonica (Fächerpalme) in guter Kultur und von Hrn. Meyer einen Birnenzweig von Belle Engevienne mit 11 großen Früchten. Die Aepfel des Hrn. Straus, die Latanien des Hrn. Schröter und die Aechmeen des Hrn. Wagner wurden prämiirt. Als Preisrichter fungirten die Herren Rosch, Glück, Schreiber, Thiele und Kaiser. Als Mitglied wurde aufgenommen Herr Obergärtner Moritz. — Schluß der Sitzung 10½ Uhr

Vermischtes.

— [Zur Bekämpfung der Socialdemokratie.] **Einer der bewährtesten und geistreichsten Parlamentarier Schwabens, dessen große Verdienste besonders um Kirche und Schule aus Anlaß seiner neulichen Er-**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0005

krankung selbst von radikaler Seite aufrichtig anerkannt wurden, hat jüngst in einer schlaflosen Nacht folgendes drastische Rezept zur Bekämpfung der Socialdemokratie ersonnen und an einen befreundeten, hervorragenden Reichstagsabgeordneten nach Berlin geschickt, wo es zum „geflügelten Wort" geworden ist und von Regierung und Reichstag energisch befolgt zu werden verdiente. Dasselbe lautet:

Plagt nicht so lange Euren Witz,
Ich sag's Euch verbis puris:
Wenn's brennt, greift man zur Feuerspritz
Und nicht zum corpus juris!

— [Hamsterplage in Rußland.] Das Jahr des Heils 1878 ist ein Jahr des Hamster-Unheils. Nicht nur in Deutschland, auch in Rußland treten diese gefräßigen Nager in exorbitanten Mengen auf. In diesem Herbst nun sind sie sogar, wie dem „Nowoross. Telegr." geschrieben wird, in die Dörfer gedrungen und haben ihren Aufenthaltsort in den Scheunen genommen. Dem genannten Blatt wird folgender im hohen Grade interessanter Vorfall gemeldet: Als eines Tages ein Bauer sein Korn ausdreschen wollte und dasselbe aus dem Getreideschuppen zur Dreschtenne führte, versank er plötzlich in einer Höhlung in den Garben Diese Höhlung war von den Hamstern hergestellt, welche alle Garben durchnagt hatten. Durch die unerwartete Störung in ihrer Ruhe wüthend gemacht, fielen die frechen Thiere über den Bauer her und setzten ihm mit Bissen so stark zu, daß er um Hülfe zu schreien begann. Mehrere in der Nähe befindliche Bauern eilten herbei und befreiten ihn aus seiner unangenehmen Lage. Die Hamster hatten ihm aber doch inzwischen die Ohren zernagt und einen Theil der Nase abgeknabbert.

— [Ein zweiter „Gabelmann."] Von einem eigenthümlichen Seitenstück zu dem berühmten italienischen „Gabelmann" erzählen jetzt amerikanische Blätter. In Newyork wurde nämlich ein Individuum dabei ertappt, wie es einem Herrn einen Ring gestohlen hatte, und daher verhaftet. Beim besten Willen konnte der Dieb den Ring nicht sofort wieder herausgeben, denn er hatte denselben verschluckt, und als man ihn nun auf der Polizeiwache mit bekannten pharmazeutischen Mitteln nöthigte, das entwendete Gut herauszugeben, da kam außer dem erwähnten Ring noch ein zweiter Goldreif zum Vorschein, ferner — eine silberne Uhrkette und mehrere kleinere Gegenstände, alles fremdes gestohlenes Eigenthum. Der ingeniöse Langfinger hatte einfach seinen Straußennagen als Diebsversteck verwendet.

— [Die Opfer des gelben Fiebers.] In den vom gelben Fieber heimgesuchten Mississippi-Distrikten sind bis jetzt 7927 Personen der Seuche zum Opfer gefallen. Davon kommen allein auf New-Orleans 2825 und auf Memphis 2648 Todesfälle.

Pariser Weltausstellung.

Paris, d. 11. Oktober. Wir wenden uns heute von den europäischen Abtheilungen zu den indischen Schätzen auf der Weltausstellung. Die Sammlung der von dem Prinzen von Wales von seiner Reise in Indien mitgebrachten Geschenke bildet den Kern dieser Gruppe, aber die indische Regierung hat derselben noch eine Sammlung indischer Rohprodukte beigegeben, und um die Zahl der wichtigsten indischen Kunstindustrieen zu vervollständigen, haben einige kaufmännische Firmen und Liebhaber eine Anzahl Gegenstände zur Verfügung gestellt, die trotz ihres geringeren Werthes doch als Proben indischen Kunstfleißes große Bedeutung haben. Zu den Letzteren, um mit diesen zu beginnen, gehören die Muster von Töpferarbeiten aus Bombay, Sind, Madras, Ajinghur und Punjab, Metallprodukte aus Tangore, Madras und Punjab, Baumwollstoffe aus Majulipatam, Bronzen aus Benares, Holzschnitzereien und Zinnarbeiten aus Burmah und Mussseline aus Lucknow. Obgleich man die dekorative Kunst der Indier, die aus todter Ueberlieferung sich nährt und vor 200 Jahren dieselbe war wie heute, mit der lebendigen und fortschreitenden europäischen nicht auf eine Linie stellen kann, so ist doch der Kunstsinn der Indier nur in einer Art latentem Zustande und bedarf nur des anregenden Funkens, um zu neuem Leben erweckt zu werden. In Indien ist Alles, bis zum unbedeutendsten Spielzeug oder irdenen Topf, Handarbeit, aber der indische Arbeiter, dem einfachen Töpfer bis zum anspruchsvollen Teppich- und Seidensticker, ist ein Künstler, wenn er auch nur selten sich über die Traditionen seiner Kunst erhebt. Ueberdies besitzen die Hindus ein Imitationstalent, wie es kaum irgend sonst wo beobachtet worden, eine Eigenschaft, die sie befähigt hat, Tuche, Leinwand, Bänder, Stickel, Schmucksachen und andere Artikel nach englischer Mode und englischen Mustern mit großer Treue, aber auch häufig mit komischer Verzerrung herzustellen.

Von diesem Nachahmungstalent zeugen auch einige Stücke in der Sammlung von Goldschmiedearbeiten des Prinzen von Wales. Es sind dies einige goldene Schüsseln und ein Thee-Service, die neben goldenem und silbernem Tafelgeschirr reinsten indischen Stils figuriren, aber nur treue, wenn auch ungeschickt gewählte Copieen des miserabelsten Birminghamer Tafelzeuges sind; ferner ein Paar mit Silber ornamentirte Bison-Hörner, die nur eine monströse Probe der Verbindung indischer mit europäischer Kunst sind.

Desto interessanter und schöner sind die originalen einheimischen Arbeiten. Wir finden darunter zahlreiche Fabrikate aus gemischtem und mit Silber eingelegtem Erz, aus Kupfer und Zinn. In ganz Indien werden eherne und kupferne Geräthe, Schüsseln, Näpfe (Lotas genannt) fabricirt, ferner Leuchter, Götzenbilder und sonstige mythologische Embleme, Opferlöffel, Räucherpfannen, Tempelglocken und andere Kirchen- und Hausgeräthe: die Modelle all' dieser Dinge sind durchweg die nämlichen, denen wir in den ältesten Zeichnungen und Sculpturen begegnen. In der Sammlung des Prinzen von Wales befinden sich einige Kupferfiguren von Vizagatam, von denen, was Geschicklichkeit und Vollendung der Arbeit sowie eine gewisse unwiderstehliche Komik der Wirkung betrifft, in Europa bisher noch kein ähnliches Muster gezeigt worden ist. Benares ist der Hauptfabrikationsort für Idole in Metall, Elfenbein und Holz, wie die von dort herkommenden zahlreichen Producte zeigen.

Die Schmelzwaaren von Jeypoore sind die berühmtesten der Welt. Die Sammlung des Prinzen von Wales enthält das größte Muster derselben, das jemals ausgestellt worden. Dies ist eine Schüssel, dessen Fabrikation vier Jahre Arbeit gekostet hat und mit der sich die indischen Emaille-Arbeiter ein Denkmal geschaffen haben. — Auch die indischen „Hookas" oder Narghiehs fehlen nicht, alle auf das Reichste mit verschiedenfarbigem Email und blendenden Edelsteinen besetzt. Solch eine kostbare Pfeife ist in der That zu schön für das Auge, als daß man sich ihrer zum Rauchen bedienen sollte. Das köstlichste Stück der Sammlung ist ein Dintenfaß, „Kolumbau" genannt, das in Form einer indischen Gondel geschnitten ist. Das Schiffshintertheil hat die Form eines Pfaues, dessen Schweif als Fächer sich über die halbe Länge des Schiffes neigt, auf welche der blaue und grüne, heller noch als Pfauenfedern glänzende Email des Fächers seine Blitze wirft. Der Deckel des Dintenfasses ist ebenfalls mit grünem und blauem Schmelzwerk und mit Rubinen und Korallen besetzt.

Ein prachtvoller Howdah (d. h. Tragsitz, der auf den Rücken des Elephanten gelegt wird), dessen Decken aus Gold- und Silber-durchwirkten Geweben bestehen und der einen dreifachen, silberbedeckten Dom bildet; eine Sänfte aus geschnitztem Elfenbein; ein Thron, dessen silberne Arme und Füße Elephanten darstellen, die sich auf ihren Hinterbeinen aufrichten; luxuriöses Pferde- und Elephanten-Geschirr und viele andere Prachtstücke des unermeßlich reichen Inventars mögen hier nur beiläufig erwähnt werden, da ihre nähere Beschreibung gar zu weit führen würde.

Die Waffensammlung ist ohne Gleichen, und selbst in Indien hat man niemals eine durch die Mannigfaltigkeit, die Pracht der Ausstattung und den ethnographischen und artistischen Werth der sie bildenden Stücke in dem Maße ausgezeichnete Sammlung gesehen. Noch mannigfaltiger aber und namentlich noch reicher sind die Brocatstoffe, Schmucksachen und Juwelen in dieser Sammlung. Das Merkwürdigste an denselben ist die eigenthümliche Arbeit. Die indischen Goldarbeiter z. B. dehnen durch Hämmern einen Block Edelmetall zu einer weiten Fläche aus, die so dünn wie Papier ist und die sie dann ornamentiren. Unter den Juwelen finden wir neben riesigen Diamanten und Perlen und verschwenderisch gehäuften Smaragden, Saphiren, Rubinen u. s. w. auch eine dem Prinzen von Wales geschenkte Krone mit einem Bouquet aus Diamanten, die an Reichthum ihres Gleichen sucht.

Eingegangene Neuigkeiten.

Aus Friedrichs des Großen Zeit. Vaterländische Erzählungen von Friedrich Adami. Erster und zweiter Band. Berlin, Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung (Harrwitz u. Goßmann).

(Jedes dieser beiden Bändchen enthält zwei Erzählungen aus dem Leben Friedrichs des Großen, welche sämmtlich sehr anziehend und in echt patriotischem Sinne geschrieben sind.)

Lessing's Leben und Werke. Von H. Zimmern. Deutsche autorisirte Ausgabe. Zweite Lieferung. Celle, Literarische Anstalt, August Schulze.

Illustrirte Frauen-Zeitung. Ausgabe der „Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt. V. Jahrgang. Nr. 38. Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Jährlich erscheinen 48 Nummern, 12 Schnittmuster-Beilagen und 12 colorirte Modekupfer; vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. — Große Ausgabe mit jährlich 36 Modekupfern und 24 Kostümbildern, vierteljährlich 4 Mark 25 Pf. — Berlin, Franz Lipperheide.

Inhalt: Die Moden-Nummer enthält Beschreibungen der neuesten Moden mit Illustrationen, Schnittmuster und Vorlagen zu Bunt- und Weißstickereien, zwölf Spitzen- und Häkelarbeiten und colorirte Modenkupfer. — Die Unterhaltungsnummer enthält: Mal' Occhio. Novelle von Alexander von Roberts. (Fortsetzung.) — Sängerwerth. Ballade von Felix Dahn. — Was Bulwig Shakespeare's von Adolf Menzel. Von Ludwig Pietsch. — Aus den Schätzen der Atlantic. Von Ernst von Hesse-Wartegg. 1. Atlantic-City. — Der bakrische Elisabeth-Orden für Damen. Von Max Grützner. — Verschiedene Sorgfalt bearbeitet und chromolithographisch hergestellt worden. Der Preis des Postplans beträgt 1 Mk.)

Die durch Pilze verursachten Krankheiten der Kulturgewächse von Dr. Georg Winter, Dozent der Botanik an der Universität und am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich. Heft 10 u. 11 der Deutschen landwirthschaftlichen Taschenbibliothek. Preis 3 Mark 60 Pf. Leipzig, Karl Scholtze.

Anleitung zur zweckmäßigen Kultur unseres Getreides von Dr. Fr. L. Giersberg, landwirthschaftlicher Wanderlehrer für die Provinz Schleswig-Holstein. Heft 12 u. 13 der Deutschen landwirthschaftlichen Taschenbibliothek. Preis 3 Mark 60 Pf. Leipzig, Karl Scholtze.

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 17. October 1878.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl	00	ℳ 14,50—15,00.
do.	0	„ 13,50—14,00.
Roggenmehl	0	„ 10,00—10,25.
do.	0/1	„ 9,50—10,00.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbschleuse daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 16. October. Barenthin, Holz, von Schwerin n. Dessau. — Becker, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Hewes, desgl. — Menzer, desgl. — Sickert, leer, v. Magdeburg n. Außig.

Hamburg-Magdeburg. Am 17. October. Krause, Guano, v. Hamburg n. Schönebeck. — Besrachtungscomptoir, Strm. Berndt, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Sebastian, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Haase, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg — Bohne, Rohesen, desgl., v. Hamburg n. Magdeburg. — Pflug, Guano, von Hamburg n. Schönebeck. — Schreiber, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schütze, leer, v. Hamburg n Calbe. — Buhrs, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Pagel, Güter, v. Tangermünde n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter No. 22 bei der „Vereins-Zuckerfabrik Querfurt, Roediger & Co."

folgendes eingetragen worden:

I. der Oekonom **Christian Hoffmann** aus Oberfarnstedt ist in die Gesellschaft eingetreten,

II. der Gutsbesitzer **August Schimpf** aus Oberfarnstedt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Querfurt, den 9. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Halle a/S., den 12. October 1878.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Dampffärbereibesitzers und Schnittwaarenhändlers **Franz Hermann Hildebrand** — Firma **H. F. Hildebrand** — ist durch Accord beendigt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Korbweiden-Verkauf.

Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr sollen circa 20 Morgen einjährige Weiden in Parzellen verkauft werden. Sammelplatz „Restaurant zum Waldkater" in der Aue.

Schkeuditz, den 16. October 1878.

Der Magistrat.

Rittergut-Verpachtung!

Eingetretene Verhältnisse machen es nöthig, den Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung des im Kreise Langensalza unweit der Bahnstation Großen-Gottern gelegenen Ritterguts **Mülverstedt** vom 31. October d. J. auf **Montag den 25. November früh 10 Uhr** nach **Mülverstedt** im **Gasthof zum Schwan** zu verlegen.

Derselbe findet vor dem Herrn Rechtsanwalt **Regendank** statt.

Größe des Gutes 750 Preuß. Morgen der vorzüglichsten Bodenqualität. Dauer der Pachtzeit 18 Jahre.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 80,000 Mark erforderlich, über dessen Besitz sich der Pachtbewerber vor dem Termine auszuweisen hat. Besichtigung des Gutes jeder Zeit gestattet. Die Uebergabe des Gutes erfolgt den 1. April 1879. Abschrift der Verpachtungsbedingungen ist von dem Unterzeichneten zu erhalten.

Eisenach, den 16. October 1878.

Carl Graf v. Hopffgarten, Major a. D.

Vorschuss-Verein Löbejün.

Die **General-Versammlung** des hiesigen **Vorschuß-Vereins** für das III. Quartal 1878 soll

Mittwoch den 23. October 1878

Abends 8 Uhr im Gasthofe „zum schwarzen Adler" abgehalten werden.

Zur Verhandlung kommt:

1) Rechenschaftsbericht pro III. Quartal 1878.
2) Wahl des Vorsitzenden, Kassirers, Schriftführers und der Ausschußmitglieder.

Der Vorstand.

Wichtig für Pferdebesitzer.

Bei beginnender schlechter Witterung bringe ich meine **wasserdicht präpar. Pferdedecken**, die sich durch **Billigkeit** und sonstige Vorzüge vor den theuren Lederdecken auszeichnen, empfehlend in Erinnerung und offerire selbige in 2 Größen à Paar 15 und 10 ℳ (letztere für schwere Percherons). (H. 53161)

Louis Cerf, gr. Märkerstraße 21.

Dienstag den 22. d. Mts. steht ein großer Transport schöner hochtragender und frischmilchender Kühe und Färsen bei mir zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeitz.

Restaurant zu verpachten.

Ein in **Halle a/S.** in der **Nähe des Bahnhofs** in **guter** Lage gelegenes **fein hergerichtetes Restaurant** ist mit oder ohne Garten per 1. Januar 1879 abzugeben. Zahlungsfähige Reflectanten belieben ihre Adresse unter **M. B. 291** an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** gelangen zu lassen.

Speisekartoffeln,

rothe und weiße, in großen Posten zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerten mit billigster Preisstellung an **H. Dittler's** Annonc.-Exp. gr. Brauhausgasse 16 und neue Promenade 6.

Eine rentable, unmittelbar an einer bedeutenden Haltestelle der Eisenbahn belegene **Restauration** soll verkauft und kann auch sofort übernommen werden. Anzahlung 3000 ℳ.

Ausgezeichnete Material-Geschäfte sind zu verkaufen. Näheres bei **W. Denstädt**, Cöthen, Leipzigerstr. 16.

Kauf-Gesuch.

Ein kleineres rentables Fabrik- oder en gros-Geschäft wird zu **kaufen** gesucht. Unterhändler verbeten. Näheres mit Angabe der Conditionen unter S. W. 20. **Rud. Mosse** in **Braunschweig.**

6000 ℳ. gegen Sicherheit auszuleihen. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Gutsverkauf.

Unser in **Hassenhausen** bei Köfen, Kr. Naumburg a/S., belegenes, am 1. Juli 1879 pachtfrei werdendes **Oekonomiegut** mit Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, 150 pr. Mrg. Ackerland, ca. 12 Morg. Waldung, Wiesen 2c., beabsichtigen wir zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer belieben sich behufs des Weiteren mit uns in Verbindung zu setzen.

Camburg a/S.

Die **J. C. Schumann**'schen **Erben.**

Vortheihafter Ankauf

für

Zimmer- od. Maurermeister.

Mit 3—4000 ℳ. Anzahlung kann ein Grundstück mit geräumigem Hof und Garten in einer Provinzialstadt, in welchem seither das Baugeschäft schwunghaft betrieben wurde, sofort übernommen werden. Näheres bei **P. Ludwig**, Landwehrstraße 17.

Verwalter-Stellegesuch.

Ein junger Landwirth, der zu Weihnachten seine Lehrzeit auf einem größeren Rittergute beendet, sucht pr. Januar k. J. oder später Stellung als Verwalter. Offert. unter A. K. # 10 befördert der **„Invalidendank"** in Gera, Reuß j. L.

Eine gute noch ganz neue Nähmaschine für Schuhmacher ist wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.

A. Hennig in **Löberitz** bei Trotha.

Limburger Käse in ½ und 1½ ℔ Steine, je nach Qualität, versendet stets à 50 Kl. von 20 bis 26 ℳ gegen Nachnahme

Franz Niederberger in **Lutter a/B.**, Braunschweig.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 245 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 19. October 1878.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, d. 18. Octbr. Auf dem Banket der Conservativen in Southport hob der Minister Croß hervor, daß eine sofortige Realisirung der Berliner Congreßbeschlüsse nicht zu erwarten war; England werde aber seinen Einfluß für Ausführung der Congreßbeschlüsse geltend machen. Cypern werde das Beispiel einer guten Regierung geben, die sich über ganz Asien ausbreiten würde. Bezüglich Afghanistan erklärte Croß, die Regierung beabsichtige nicht, die Indiergrenze gegen Kabul zu erweitern, sie müßte aber Front gegen fremde Einflüsse dort machen. Die Antwort des Emirs würde vielleicht günstig ausfallen, anderseits aber auch ein plötzlicher Vulkanausbruch möglich sein. Die Erhaltung seines Einflusses ist für die Macht und die Suprematie Englands in diesem Theile Asiens von größter Wichtigkeit.

Pesth, d. 17. Oktober. Der „Pesther Korresp." zufolge hat Ministerpräsident Tisza bei der heutigen Zusammenkunft der liberalen Reichstagspartei angezeigt, daß die Regierung in der ersten Parteikonferenz — welche auf Sonntag, den 20. d. anberaumt worden — der Partei Mittheilungen über die augenblickliche Lage machen werde, so weit solche die Verhältnisse gestatten. Wie das nämliche Organ erfährt, gedenkt die Regierung indeß bis zur Zeit der Delegationsverhandlungen bindende Erklärungen und definitive Aufschlüsse im Reichstage nicht zu geben, da die unmittelbare Vertretung der auswärtigen Politik dem Gafen Andrassy zustehe.

Rom, d. 17. October. Das Journal „Capitale" bespricht die über Veränderungen im Ministerium cirkulirenden Gerüchte und bemerkt, noch habe keiner der Minister formell seine Entlassung eingereicht, der Rücktritt einzelner Minister gelte aber vielfach für unvermeidlich. Andere Blätter meinen, es sei nur der Kriegsminister Bruzzo, welcher seine Entlassung nehmen werde. — Der Papst hat heute die spanischen Pilger in Audienz empfangen.

Agram, d. 17. October. Der Landtag hat die gesetzlichen Wahlen zum Reichstag und für die Regnikolar-Deputation vorgenommen. Ein Protest des Deputirten Starcevic gegen die Gesetzlichkeit des Wahlaktes wurde vom Landtagspräsidenten mit dem Bemerken zurückgewiesen, daß keinerlei Protest gegen die vom Landtage gefaßten Beschlüsse zulässig sei.

Madrid, d. 17. October. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist das bisherige Oberhaupt der Kabylen in Tetuan des Häuptlingspostens entsetzt worden; der neu eingesetzte Häuptling hat das Versprechen abgegeben, daß er die Urheber des an dem spanischen Konsulatsbeamten begangenen Mordes ermitteln und bestrafen werde.

Haag, d. 17. October. Eine aus Atschin eingegangene Depesche meldet, daß sich Habieb Abdulrachman am 13. October c. den Holländern in förmlicher und feierlicher Weise unterworfen hat.

London, d. 18. October. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Konstantinopel, den 17. d., gemeldet, der Sultan habe gestern dem englischen Botschafter Layard mitgetheilt, er habe ein Schreiben an den Emir von Afghanistan abgesandt mit dem Ersuchen, die Differenzen mit England auf freundschaftliche Weise auszugleichen. — Der Sultan hat auf's Neue die Versicherung ertheilt, daß er die vorgeschlagenen Reformen einführen werde.

Zur Tagesgeschichte.

Bezüglich der Ernennung des Grafen Beust zum österreichischen Gesandten in Paris schreibt man der „Köln. Ztg." aus Berlin: In Regierungskreisen hält man, wie ich zuverlässig höre, zunächst den Grafen Beust nicht für gefährlich und meint, es werde ihm nicht gelingen, die jetzigen vorzüglichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu erschüttern. Indessen ist es Thatsache, daß man auch in hiesigen Regierungskreisen mit Bestimmtheit erwartet hatte, daß dem gealterten Diplomaten ein Ruheposten zufallen würde, nachdem es ihm gelungen war, die Beziehungen zwischen Rußland und England durch seine Thätigkeit in London vollständig zu trüben und dadurch seiner eigenen Regierung erheblichen Nachtheil zu bereiten. — Die „Kreuzzeitung" sagt: „Graf Beust war in London nicht länger zu halten, und da ihn sein Monarch aus alter Dankbarkeit nicht fallen lassen wollte, konnte nur von einer Versetzung die Rede sein und hierbei nur Petersburg oder Paris in Frage kommen. In Petersburg wäre er aber nicht persona grata gewesen; so blieb denn nur Paris. Daß man ihn trotz mancher naheliegenden Bedenken dorthin wirklich berufen konnte, halten wir für einen Beweis, nicht daß die Beziehungen zwischen Berlin und Wien erkaltet sind, sondern im Gegentheil dafür, wie fest und sicher dieselben sind, — so daß eine Gefährdung auch durch den Grafen Beust nicht möglich erscheint. Für London wieder war Graf Karolyi persona gratissima und ihm selbst soll die Stellung als Botschafter daselbst sehr erwünscht sein. So erklärt sich der eingetretene Stellenwechsel zur Genüge, ohne daß man nöthig hat, ihn als eine Art „schwarzen Punkt" anzusehen."

Das Hauptorgan der Sozialdemokraten, der „Vorwärts" (welcher übrigens seit Anfang dieses Quartals seinen früheren Nebentitel „Centralorgan der Sozialdemokratie Deutschlands" abgestreift hat), giebt für den vorauszusehenden Fall der Annahme des Sozialistengesetzes folgende, für die Handhabung des Gesetzes gewiß werthvolle Parole aus:

An die Parteigenossen! Die Auflösung der organisirten Partei wird nach den voraussichtlich zur Annahme gelangenden Bestimmungen des „Gesetzes" gegen die Sozialdemokratie unausbleiblich sein und zur Vermeidung von Weitläufigkeiten nicht erst die Schließung durch die Behörde abgewartet werden. Es wird also in wenigen Tagen keine organisirte Gesammtpartei mit einer einheitlichen Leitung mehr bestehen. Damit tritt die Bewegung in ein neues Stadium. Wenn die Presse geknebelt sein wird und Versammlungen in's Bereich der Sagen gehören werden — dann ist nur die persönliche Propaganda der Anhänger des Sozialismus übrig, um demselben bei der Masse des Volkes in Blouse und buntem Rock weitere Verbreitung zu geben! Aber diese Art der Propaganda ist eine mächtige, da sie von Idealen getragen wird, deren Kraft lediglich schon durch die Entwicklung der gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnisse von Tag zu Tag zunimmt. Die zentralistische Agitation ist allerdings jetzt gelähmt. Die Macht der freien Rede liegt in Banden. Aber noch ist die Familie, die gemeinsame Werkstelle, der Freundeskreis den Arbeitern gelassen und diese drei sind die unzerstörbare Brücke, welche zur Aufklärung und Verständigung bezüglich gemeinsamer Ideen und Interessen führt. Viele Schriften sind bis jetzt über die soziale Frage geschrieben worden — studiren wir sie; Studium ist Aufklärung, ist Fortschritt, ist ein Bollwerk gegen geistige Unterdrückung. Freilich wird Eins in der Zeit des Ausnahmegesetzes völlig fehlen — die einheitliche Leitung der Partei. Schmerzlich wird diese vermißt werden — aber auch hierin muß sich die Partei zu schicken wissen; in den fünfzehn Jahren ihrer Thätigkeit ward sie geschult genug, um alle Klippen schließlich überwinden zu können! Parteigenossen! Schulter an Schulter könnt Ihr in nächster Zeit nicht mehr stehen. Eine neue Zeit — eine neue Kampfart — das sagt Alles. Und nun guten Muthes wie immer! Hamburg, den 14 Oktober 1878. Im Namen des Central-Wahlcomités. Mit sozialdemokratischem Gruß C. Derossi.

Die über Amerika eingetroffene Nachricht, daß unser Kriegsschiff „Ariadne" die Insel Upolu besetzt habe, hat man in Reichstagskreisen mit dem Sozialistengesetz in Zusammenhang bringen wollen. Von conservativer Seite wollte man gar schon wissen, die Regierung gehe mit dem Gedanken um, seiner Zeit eine Ergänzung des Gesetzes zu verlangen, kraft deren zu längern Freiheitsstrafen verurtheilte Sozialdemokraten außer Landes in Haft gehalten, d. h. nach jener Insel transportirt werden könnten. Wenn dies sich bestätigen sollte, würde also auch Deutschland australische Strafkolonien erhalten, wie sie Frankreich in Neucaledonien besitzt und England bis vor Kurzem in Westaustralien besaß. Einer der schlimmsten Verbannungsorte wäre Upolu allerdings nicht. Es ist die zweitgrößte aber reichste, fruchtbarste und schönste der Samoa- oder Schiffer-Inseln, reichbewaldet, hat in Apia einen brauchbaren Ankerplatz, ein nicht ungesundes und trotz seiner tropischen Lage nicht zu heißes Klima. Die sechs Inseln, welche zusammen die genannte Gruppe bilden, zählen ungefähr 30,000 Einwohner, welche den Tonganern in Erscheinung, Sprache und Bildungsgrad sehr ähnlich und durch englische Missionäre zum Christenthum bekehrt sind. Die Besetzung von Upolu durch die Ariadne ist geschehen, weil die samoanische Regierung sich weigerte, den Deutschen gleiche Rechte zu bewilligen wie den Amerikanern, obwohl durch den Handels- und Freundschaftsvertrag vom 30. Juli 1877 Deutschland alle Rechte der meistbegünstigsten Nation zugesichert worden waren. Die Häfen Falatite und Falatili sind gegenwärtig in deutschem Besitz, und Capitän v. Werner wird sie nicht herausgeben, bis die Regierung ihrer Verpflichtung nachgekommen ist. Einstweilen aber ist es doch noch zu früh, die Insel als deutsches Eigenthum anzusehen und, wenn auch nur auf dem Papiere, eine Strafkolonie aus ihr zu machen.

Der neue Erzbischof Dr. Anton Steichele, dessen Consecration am 14. d. in München stattgefunden hat, hat sein Amt durch einen vortrefflichen Hirtenbrief in glücklicher Weise angetreten. Das sehr umfangreiche Schriftstück ist mit edler Wärme und dabei geschickt abgefaßt und verweist in seinem kirchenpolitischen Theile auf die Einigkeit von Thron und Altar, überhaupt ist der Hinweis auf die sozial-politischen Gefahren der Gegenwart ein sehr deutlicher. Der ganze Hirtenbrief entspricht jener Idee des Bündnisses zwischen Staat und Kirche, welche auch die allgemeine kirchenpolitische Stellung des Papstes Leo's XIII. zu bezeichnen scheint. Mit den Wahlbündnissen von Mainz und Offenbach und dem Ton der Abgeordneten Windthorst oder Schröder (Lippstadt) stimmt diese Sprache und Haltung denn allerdings sehr schlecht überein. Mit einem Theil seines Klerus wird der Erzbischof mit diesen Tendenzen wohl bald seine Noth bekommen, obgleich bei dem Klerus grade dieser Diözese die gemäßigtere und konservativere Richtung im Ganzen die Oberhand hat. In der noch immer verwaisten Diözese Würzburg dagegen herrscht bei einem Theil der jüngeren Geistlichen bereits die reine Sozialdemokratie.

Die zweite Kammer der niederländischen Generalstaaten hat aus der Nothwendigkeit eine Tugend gemacht. Sie hat ohne irgend eine Bemerkung und einstimmig den ihr auf Befehl des Monarchen unterbreiteten Gesetzentwurf votirt, welcher ihre Gutheißung des von ihm beabsichtigten ehelichen Bündnisses mit der Prinzessin Emma von Waldeck-Pyrmont enthält. In Holland besteht gesetzlich für den Monarchen keine morganatische Ehe. Die Gemahlin des Königs, ob sie fürstlichen Geblütes ist oder nicht, hat den Titel und die Rechte einer Königin. Eben deshalb verlangt der Artikel 12 der Konstitution, daß die Kammern die königliche Wahl gut zu heißen haben, und zwar durch einen speziellen Gesetzentwurf. Der König kann kaum die Stunde seiner Vereinigung mit der von ihm gewählten jugendlichen Braut abwarten. Es heißt, die königliche Hochzeitsfeier würde bereits Ende Januar in Amsterdam stattfinden. Seit dem Regierungsantritte Wilhelms III. wurden hier zu Lande nicht so viel niederländische Ordenskreuze an Deutsche vertheilt, als in den letzten drei Monaten. Der König ist wie umgewechselt. Von einem Deutschenhasser ist er ein Bewunderer Deutschlands geworden. Um diese Metamorphose zu erklären — schreibt etwas boshaft die „N. Fr. P." — braucht man diesmal nicht erst zu fragen: „Où est la femme?"

Nach verschiedenen Mittheilungen aus Paris steht die offizielle Ankündigung der Verlobung des Prinzen Louis Napoleon mit der Prinzessin Thyra von Dänemark demnächst bevor. Prinzessin Thyra ist am 29. September 1853 als Tochter des damaligen Prinzen von Holstein-Glücksburg, jetzigen Königs Christian IX. von Dänemark, und der Königin Luise geboren. Ihre älteste Schwester Alexandra ist mit dem Prinzen von Wales, ihre Schwester Dagmar, jetzt Maria Feodorowna, mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland vermählt.

Auch Frankreich hat, wie schon erwähnt, seine Sozialistenprozesse. In Paris wird der Prozeß gegen die Veranstalter des aufgelösten sozialistischen Arbeiterkongresses Dienstag, d. 22. October, vor der zehnten Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts zur Verhandlung gelangen. Von 61 in der Voruntersuchung vernommenen Angeschuldigten sind 39 angeklagt, „seit weniger als drei Jahren einer von der Regierung nicht erlaubten Gesellschaft von mehr als zwanzig Personen angehört zu haben." Die Artikel 291 und 292 des Strafgesetzbuchs und die Artikel 1 und 2 des Gesetzes vom 10. April 1834 bedrohen dieses Vergehen mit Geldstrafen von 50 bis 1000 Frcs. und Gefängniß von 2 Monaten bis zu einem Jahre. Angeklagt sind die am 5. September verhafteten Herren Chabry, Deville, Guesde, Finance, E. Massard und Couesbe und die vierunzwanzig Unterzeichner des Protestes, welcher in den sozialdemokratischen Blättern vom 22. August gegen das erste Verbot des Arbeiterkongresses erschienen ist.

Die Abwickelung zwischen Rußland und der Pforte ist wirklich in's Stocken gerathen. Es mögen sehr manigfache Ursachen sein, welche Rußland zu der neuerlich eingenommenen feindseligen Haltung gegenüber der Pforte bewogen haben. Die Zügellosigkeit des Hasses zwischen Türken und Bulgaren mag einige Gefahren in sich bergen für die Gebiete, daraus die russischen Truppen abziehen. Die Verhandlungen über den Friedensvertrag, der als Abschluß der durch die Verträge von San Stefano und von Berlin geschaffenen Lage erforderlich ist, scheinen kein günstiges Ende genommen zu haben. Endlich aber nimmt die politische Lage der gesammten Türkei einen solchen Charakter an, daß die Eventualität keineswegs ausgeschlossen ist, der Zusammenbruch des Staates in Europa werde rascher erfolgen, als noch bei Abschluß des Berliner Friedens geglaubt wurde. Kriegerische Verwickelungen in der Türkei würden aber sehr natürlicher Weise die russische Diplomatie zu einer neuen Frontwendung veranlassen und namentlich General Todleben vor den Mauern von Konstantinopel festhalten bis sich entscheidet, ob der Sultan dort Herrscher bleibt oder der Staat sich auflöst. „H. T. B." zufolge bringt „Times" die Nachricht, Rußland habe sich an die Unterzeichner des Berliner Traktats mit dem Ersuchen gewendet, gemeinschaftlich Schritte zu unternehmen, damit die Pforte den ihr durch den Berliner Traktat auferlegten Verpflichtungen gerecht werde.

Ueber die Lage vor Konstantinopel wird gemeldet; Es ist vor Allem Thatsache und selbst von den türkischen Blättern zugegeben, daß sich die christliche Bevölkerung aus den von den Russen verlassenen Positionen, von einer furchtbaren Panik ergriffen, massenhaft nach Adrianopel flüchtete; aus Silivri allein wanderten der Turquie zufolge fünfhundert griechische Familien mit aller Habe aus und die Gegend zwischen Adrianopel und Philippopel, sonst menschenleer, soll jetzt nach der gleichen Quelle dicht mit Flüchtigen bevölkert sein. Die Russen haben in Folge dessen bei Löile-Burgas den Eisenbahnverkehr unterbrochen und Kirk-Kilissa nicht geräumt. Tschorlu, das bereits verlassen war, ist wieder besetzt worden. Es ist bekannt, daß sowohl Fürst Lobanoff als vor ihm und während seiner Abwesenheit der Geschäftsträger Onou der Pforte über diesen Stand der Dinge Vorstellungen machte und allerdings mit dem Wiedereinmarsche der russischen Truppen drohte, falls nicht reguläres türkisches Militär in genügender Anzahl die Ordnung an den verlassenen Punkten aufrechterhalte. Nun erklärt aber, wie die Presse schreibt, der Großvezir, hierzu nicht ausreichende Truppen zu besitzen, da nach den massenhaften Entlassungen in Folge von Desertionen die Armee um 50,000 Mann geschwächt sei, andererseits alle verfügbaren Truppen nach Kossowo entsendet werden. Unter diesen Umständen ist allerdings vorauszusehen, daß die Russen den militärischen status quo wiederherstellen werden.

Bezüglich der in Asien einzuführenden Reformen soll dem „H. T. B." zufolge auf der Basis der folgenden Bestimmungen ein Uebereinkommen zwischen England und der Türkei zu Stande gekommen sein: „1) Die in den asiatischen Provinzen der Türkei zu bildende Gensdarmerie wird von Europäern organisirt und geleitet. 2) In den größeren Provinzialstädten werden Appellationsgerichtshöfe errichtet, deren Jurisdiktion sich über die Entscheidung der kleineren Gerichte erstreckt; in jedem derselben wird ein europäischer Richter Sitz und Stimme haben. 3) Das gegenwärtige Steuersystem des Zehnten wird durch eine Grundsteuererhebung ersetzt; die von der Pforte zu ernennenden europäischen General-Steuererheber sind für die Einkünfte der betreffenden Provinz verantwortlich. 4) Die Valis werden von der Pforte auf eine Dauer von 5 Jahren ernannt." Es ist nicht unmöglich, daß im Augenblick, wo die Pforte mit Rußland brouillirt ist, wieder die englischen Aktien in Konstantinopel steigen.

Mit größter Spannung erwartet man die endliche Antwort des Emirs von Afghanistan auf die Briefe des indischen Vizekönigs, dessen Spezialgesandter nach Kabul, Nawab Hussein Khan auf dem Rückwege begriffen ist und am 20. d. in Kohut erwartet wird. Man hofft, daß der Emir am Ende doch nachgeben und das Verhalten des Kommandanten von Alimusjid desavouiren werde. Auf die Forderung Lord Lyttons, persönlich vor ihm Abbitte zu thun, dürfte Schir Ali jedoch schwerlich eingehen und dann dürfte nur eine Entscheidung durch das Schwert übrig bleiben. Ein etwaiger Krieg mit Afghanistan werde, schreibt die „Times", wahrscheinlich in der langsamen und sicheren Weise geführt werden, wie einst der mit Abyssinien. Die Aufgabe sei schwieriger, aber hoffnungsvoll. Durch ein mehrwöchentliches oder gar mehrmonatliches Warten verliere man nichts. Es sei besser, den irrthümlichsten Vorstellungen im Orient eine Zeit lang freien Raum zu gönnen, als eine Maßregel zu treffen, die miß-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0007

lingen könnte. Nur unter einer Voraussetzung sei sofort Aktion zu ergreifen, wenn nämlich der Emir einen der Bergstämme, die sich den Briten freundlich gezeigt, angreifen sollte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

W. Zeitz, d. 17. October. Der soeben ausgegebene Geschäftsbericht der hiesigen Eisengießerei und Maschinenbau-Aktiengesellschaft für das sechste Geschäftsjahr spricht sich wie folgt aus:

Die in unserem vorjährigen Bericht ausgedrückte Hoffnung, daß das nunmehr abgelaufene Geschäftsjahr vom 1. Januar 1877 bis 30. Juni 1878 uns Gelegenheit geben würde, unseren Aktionären ein besseres Resultat wie damals mitzutheilen, hat sich insofern erfüllt, als wir im Stande waren, nicht nur die Unterbilanz von 120,000 Mk. zu beseitigen, sondern außerdem auch noch einen Ueberschuß von 39,466 Mk. 95 Pfg. als Brutto-Gewinn nach Abzug der General-Unkosten und Zinsen für Banquier und Hypotheken verzeichnen zu können. Wir hatten in unserem letzten Geschäftsbericht die Ueberzeugung ausgesprochen, daß bei Abwickelung der eingetretenen Konkurse ein Theil der bei der vorjährigen Bilanz abgeschriebenen Verluste uns wieder zu Gute kommen würde, und hat sich dies insoweit bestätigt, als wir aus denselben die Summe von 72,491 Mk. 58 Pfg. wieder gewonnen haben, so daß sich demnach der Brutto-Gewinn des vergangenen Geschäftsjahres auf 86,975 Mark 37 Pfg. beziffert. Mit diesem Resultate glauben wir um somehr befriedigt sein zu können, als der Druck, der nun seit ca. 5 Jahren auf Handel und Industrie lastet, nicht allein fortgedauert, sondern durch den Rückgang der Preise sich noch intensiver gestaltet hat, so daß auch wir genöthigt waren, sowohl den Werth der Rohmaterialien, als auch der fertigen und halbfertigen Fabrikate wieder niedriger inventiren zu müssen, wie bei dem letzten Geschäftsabschlusse. Aus der Bilanz ist zu ersehen, daß wir entsprechend dem Beschlusse der General-Versammlung vom 22. April 1876 am Grundstücks- und Gebäude-Konto 3 % (auf 1½ Jahr) = 18,424 Mk. 98 Pfg. abgeschrieben haben. Das Maschinen-, Utensilien- und Werkzeug-Konto hat sich durch die nothwendig gewordene Anschaffung einer Schmirgel-Schleifmaschine, sowie mehrerer kleinerer Werkzeugmaschinen um 2515 Mk. 75 Pfg. erhöht. Dagegen fand eine Abschreibung von 5% = 9768 Mk. 5 Pfg. von diesem Konto statt. Bei dem Geschirr-Konto, welches nach vorjähriger Bilanz 2758 Mk. 70 Pf. abzüglich des Erlöses für ein Pferd, noch mit 2308 Mk. 70 Pfg. zu Buche steht, wurde diesmal nur eine Abschreibung von 10% = 230 Mk. 87 Pfg. vorgenommen, weil der Werth der dafür vorhandenen Objekte die betreffende Summe erheblich übersteigt. Für neue Modelle sind 9700 Mk. ausgegeben, jedoch auch diesmal, dem bisherigen Grundsatze getreu, ein höherer Betrag und zwar 22% = 10,319 Mk. 72 Pfg. abgeschrieben. Die Zahl der Beamten und Arbeiter der Fabrik war allmälig auf 229 Mann zurückgegangen, hat sich aber in letzter Zeit wieder auf 250 Mann erhöht; wir haben nicht ungegründete Aussicht, das vermehrte Personal auch weiter beschäftigen zu können, so daß wir, wenn uns nicht unvorherzusehende Ereignisse treffen, hoffen dürfen, für dieses Jahr eine den jetzigen Geschäftsverhältnissen entsprechende Dividende zu vertheilen.

† Die kürzlich im Herzogthum Meiningen gewählte Landessynode ist auf den 27. October nach Meiningen berufen. Die Session wird jedoch nur eine kurze, auf einige Tage beschränkte sein. Die Kirchenregierung wird einen Bericht über die kirchlichen Verhältnisse des Landes, einen Entwurf zur Geschäftsordnung und zu einem Wahlreglement einbringen; außerdem wird die gutachtliche Erklärung der Synode über Erlaß eines Dissidentengesetzes und Regulirung der Pensionsverhältnisse bei den geistlichen Stellen begehrt werden. Ein Dissidentengesetz ist schon wiederholt beim Landtage in Anregung gebracht worden.

† Der Erbprinz von Meiningen weilte mit seiner Gemahlin bekanntlich unter dem Namen Graf und Gräfin Altenstein zwei Wochen in Paris. Das junge Paar, schreibt das „Berl. Tagebl.", errang überall durch sein ungezwungenes und liebenswürdiges Auftreten rückhaltslose Sympathie. Seine Zeit hat das erbprinzliche Paar übrigens sehr fleißig ausgenutzt. Ueberall sah man die jugendliche Prinzeß Charlotte an der Seite ihres Gemahls, in der Ausstellung, in den Museen, in den verschiedenen Theatern, von der großen Oper, wo dieselben in der Loge des Herzogs von Casariera einer Vorstellung der Hugenotten beigewohnt, bis zum „Petit Duc", „Niniche" und den „Fourchambaults." Die Prinzessin Charlotte besorgte ihre Einkäufe selbst; auch ist dieselbe mit dem Ballon captif aufgestiegen, natürlich stets unter Wahrung ihres Incognitos.

† Auf Anregung der Corps von Halle, Leipzig und Jena geht man, wie der „M. Z." aus Naumburg geschrieben wird, damit um, dem „alten Samiel" von der Rudelsburg einen hübschen Denkstein zu setzen. Ob derselbe auf dem Grabe des wackeren Alten oder in Form eines kleinen Monumentes auf der Rudelsburg, dem Schauplatze seines 50jährigen Wirkens, errichtet werden soll, darüber ist man noch nicht schlüssig geworden.

† Die am 17. d. stattgehabte Generalversammlung der Weimarischen Bank, in welcher 10596 Aktien mit 692 Stimmen vertreten waren, hat den Antrag der Verwaltungsorgane betreffend die Reduktion des Aktienkapitals auf 6 750,000 ℳ angenommen.

† Bis jetzt sind die Arbeiten an der Berlin-Wetzlarer Staats-Eisenbahn auf der durch das Eichsfeld führenden Bahnstrecke mit großem Eifer fortgesetzt worden. Das Terrain bringt große Schwierigkeiten. Es müssen mehrere Viadukte, Brücken, Tunnels u. dergl. gebaut werden, welche theilweise schon fertig gestellt, theils doch schon sehr vorgeschritten sind. Der größte Tunnel wird bei Kühlstedt und der größte Viadukt in Lengenfeld gebaut.

† Der in Eisenach unternommene Bau eines Theaters geht nunmehr seiner Vollendung so rasch entgegen, daß schon mit dem neuen Jahre die Vorstellungen beginnen können. Die obere Leitung wird Generalintendant v. Loën in Weimar übernehmen und zunächst werden auch die weimarischen Hofschauspieler die Vorstellungen geben.

† Auf dem Wochenmarkte in Dessau ist von einem Fischermeister im Anschluß an das Jubeldenkmal ein Bassin angelegt, in welchem derselbe lebende Fische zum Verkauf hält. Das Bassin erhält frisches Wasser vom Brunnen des Denkmals.

† Bei der am 16. d. in Groß-Wirschleben (Anhalt) abgehaltenen Jagd sind bei einer annähernd geringen Schützenzahl über 700 Stück Hasen erlegt.

† Die zahlreichen Vereine für Geflügelzucht, welche sich in den letzten Jahren in der Umgegend Magdeburgs gebildet haben, wollen sich zu einem Verbande zusammenschließen, wie dies bereits in anderen Gegenden der Fall ist. Man will dadurch nicht allein das Interesse für die gute Sache fördern, sondern hofft auch, daß in Betreff der Ausstellungen ein Abkommen zu Stande kommen wird. Bisher machten sich die kleineren Städte in dieser Beziehung eine unliebsame Konkurrenz; auch konnten sie es nicht erreichen, daß die Ausstellungen zu einem Geflügelmarkte wurden, wie das beispielsweise in England überall der Fall ist.

† In Eilenburg sind einem Ehepaare innerhalb 3 Wochen fünf Kinder an der Rachenbräune gestorben.

† Behufs der Wiedereinziehung der im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, bezeichneten, von der Provinzial-Hauptkasse vorgeschossenen Entschädigungen für die mit der Rotzkrankheit, bezw. der Lungenseuche behafteten, auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere, ist wiederum eine Aufstellung von Pferde- und Rindviehregistern angeordnet worden. Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände sind deshalb veranlaßt worden, die Aufnahme des Pferde- und Rindviehbestandes rechtzeitig in Angriff zu nehmen. Die Einreichung hat bis zum 31. Decbr. cr. zu geschehen.

† In Otticha bei Gera zündete am 10. d. ein durch Trunksucht heruntergekommener Gutsbesitzer R., aus Aerger darüber, daß sich seine Frau wegen seines wilden, zügellosen Lebens hatte von ihm scheiden lassen, das derselben gehörige Gut an, in Folge dessen zwei Scheunen und ein Seitengebäude abbrannten, und erschoß sich dann selbst, nachdem er noch brieflich sich als Brandstifter bekannt hatte.

† In Wieserode (Kr. Mansfeld) brach am 12. d. in der Scheune des Schulzen Feuer aus, welches in kurzer Zeit drei Wirthschaftsgebäude ganz und zwei zum Theil in Asche legte.

Kunstgewerbliche Ausstellung in Leipzig.

Halle a. S., d. 17. October. In Leipzig hat sich auf Anregung der Gemeinnützigen Gesellschaft und im Zusammenhange mit den Bestrebungen des Kunstgewerbe-Museums ein Comité für eine im Jahre 1879 daselbst abzuhaltende und etwa Mitte Mai zu eröffnende kunstgewerbliche Ausstellung gebildet, welche das Königreich und die preußische Provinz Sachsen sowie die thüringischen Länder umfassen wird. Es soll damit der jetzt allerorten zu neuem Leben erwachten Kunstindustrie Gelegenheit geboten werden, in weniger anspruchsvoller Weise, als dies eine Weltausstellung mit sich bringt, von dem gegenwärtigen Stande ihres Könnens Zeugniß abzulegen. Kunst und Handwerk sollen Hand in Hand mit einander an würdigen Aufgaben ihre Kräfte erproben und durch die That das Vorurtheil widerlegen, als sei Geschmack und höhere Kunstfertigkeit nur im Auslande zu finden. Mit der Vorführung der Leistungen der Gegenwart soll aber auch eine Ausstellung älterer Arbeiten des Kunsthandwerkes verbunden werden, um eine Vergleichung zwischen Sonst und Jetzt zu ermöglichen und der Industrie mustergültige Vorbilder vor Augen zu führen. Sämmtliche Handels- und Gewerbekammern Sachsens, der Zweigverein des deutschen Gewerbe-Museums in Magdeburg, die Leipziger Polytechnische Gesellschaft und andere ähnliche Körperschaften haben den Plan als in hohem Grade zeitgemäß begrüßt und ihre Unterstützung zugesagt. Der neuerdings bekannt gewordene Umstand, daß man fast gleichzeitig in der Reichshauptstadt eine Ausstellung vorbereitet, welche die neuesten Leistungen der Industrie von Berlin und dessen allernächster Umgebung zeigen soll, darf als eine, wenn auch nur mittelbare, doch sehr erfreuliche Bestätigung dieses Urtheils über das Unternehmen gelten.

Wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, ist auch in Halle ein Local-Comité in der Bildung begriffen, welches die für die Anregung zur Beschickung der kunstgewerblichen Ausstellung in Leipzig seitens der betreffenden Gewerbtreibenden des Regierungsbezirks Merseburg erforderlichen Schritte demnächst einleiten wird.

Indem wir hiermit die Aufmerksamkeit der Interessenten auf das in hohem Grade gemeinnützige und in seiner Folge sicherlich nicht ohne segensreichen Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes bleibende Unternehmen hinlenken, behalten wir uns vor, über weitere Details demnächst zu berichten.

Stadt-Theater.

Am Stadt-Theater d. 17. Okt. wurden Schillers Räuber vor einem theilweise recht gut besetzten Hause und vor einem sehr dankbaren Publikum zur Aufführung gebracht. Einige Kategorien von Plätzen zeigten allerdings eine gewisse Leere, andere dagegen waren gedrängt voll. Es giebt heutzutage eben ein zweifaches Publikum, die einen haben mehr Vorliebe für die heitere Gattung des Dramas, die andern finden noch einen hohen Genuß an der tragischen Kunst. Was man in unserer Zeit „Volkstheater" nennt, das verdankt sein Bestehen und Gedeihen dem Umstande, daß die tragische Kunst noch auf weite Kreise eine große Anziehungskraft ausübt, und zwar besonders auf solche, die nicht gerade in der Lage sind, die theuersten Plätze zu bezahlen. Bei der Aufführung der Räuber am vorigen Donnerstag hatte unser Haus im Wesentlichen die Physiognomie eines Volkstheaters im besten Sinne des Wortes, und die Leistungen wurden theilweise mit einem wahren Enthusiasmus aufgenommen. Es ist das ein Beweis, daß sie jedenfalls den Verhältnissen angemessen waren, es muß aber noch hinzugefügt werden, daß sie, mit einem relativen und nicht einem absoluten Maßstabe gemessen, in Betreff der drei Hauptrollen sogar als bedeutend bezeichnet werden können. Herr Korb offenbarte in der Auffassung und Durchführung der Rolle des Karl Moor sich wieder als einen wirklichen Künstler, der seine Mittel in seiner Gewalt hat und einen wesen Gebrauch von ihnen zu machen versteht. Allerdings reichten diese Mittel wohl nicht ganz aus, um das Titanische der Rolle zur vollen Wirkung zu bringen. Es ist dem Referenten von je her so zu Muthe gewesen, als wenn Herrn Korb das Charakteristische mehr gelänge als das Heldenhafte und ist ihm der Gedanke auch gestern wieder gekommen, wo ihn auch die Aussprache des Herrn Korb mehrfach wieder fremdartig anmuthete, was nicht in gleicher Weise in den Momenten scharfer Charakteristik der Fall ist. Wenn Herr Korb z. B. Nemesis wie Nämesis ausspricht, so ist das etwas, was unter Umständen nicht auffällt, während es sich in einer anderen Situation als störend bemerkbar machen kann. Herr Christoph gab den Franz Moor in sehr starken, kräftigen Zügen. Ob nicht im Allgemeinen etwas mehr innere Ruhe die ganze Darstellung hätte durchdringen können, um das Dämonische mehr zur Geltung zu bringen, will Referent nicht entscheiden. Frl. Winkler spielte die Amalie in jeder Beziehung höchst wirkungsvoll. Eine sehr anziehende Leistung war auch der Hermann des Herrn Leichert, auch der Kosinsky des Herrn Busch war von guter Wirkung. Die Ensembleszenen boten eine zweckmäßige Gruppirung und ein exaktes Zusammenwirken.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 17. Oktober 1878.

Aufgeboten: Der Tischler C. Küchler und F. Sauer, Liebenauerstraße 10. — Der Kellner F. A. Wernicke, Taubengasse 16, und E. Pätzmann, gr. Rittergasse 9. — Der Ziegelelarbeiter F. A. G. Ronniger und Ch. T. C. Eschke, Beesen a. E.

Geboren: Dem Handarbeiter W. Köhler eine Tochter, Schützengasse 10b. — Dem Handarbeiter E. Werner ein Sohn, Böthbergerweg 30. — Dem Dienstmann G. Preuß ein Sohn, Langegasse 6. — Dem Tanzlehrer C. Rocco eine Tochter, Hedwigsstraße 2. — Dem Kaufmann O. Heide eine Tochter, Bergpasse 1. — Dem Kellner M. Koch eine Tochter, Hospitalplatz 8. — Dem Kaufmann O. Steinbrecher ein Sohn, gr. Märkerstraße 1. — Dem Schuhmacher H. Freyer ein Sohn, kl. Brauhausgasse 5. — Dem Handarbeiter E. Hennig eine Tochter, Lilienpasse 11. — Dem Bahnarbeiter H. Reichenstein eine Tochter, Steg 15. — Eine unehel. Tochter, Steinweg 42.

Gestorben: Die Wittwe Therese Hanke geb. Mehlhose, 67 Jahr 1 Monat 12 Tage, Magenpflctur, Kellnergasse 7c. — Des Zimmermann H. Wendt Tochter Ida, 3 Monat 17 Tage, Magen- und Darmkatarrh, alt. Markt 33. — Der Mechanikus Albert Sachse, 21 Jahr 11 Monat 25 Tage, Lungenschwindsucht, große Wallstraße 35.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 18. Oktober.

Stadt Hamburg. Ihre Excellenz die Frau Staatsminister von Berlepsch a. Sondershausen. Graf zu Waldeck-Pyrmont a. Schloß Bergheim. Hr. Ministerial-Director Dr. Greiff a. Berlin. Hr. Geh. Regierungs-Rath Spicker a. Berlin. Hr. Baron v. Romock a. Rußland. Frau Rittergutsbes. Schubert m. Begl. a. Zangenberg. Hr. Dr. phil. Berend a. Berlin. Hr. Rentier Dresel a. Boston. Hr. Oberamtmann Seliger m. Fam. a. Bachstedt b. Weimar. Hr. Rentier Nicolovius a. Köln. Die Hrrn. Kaufl. Schicke a. Nordhausen, Philipps u. Heyden a. Aachen, Ronne a. Hamburg, Duncker a. Hanau, Nagel a. Hamburg, Wenz a. Bielefeld, Becker a. Chemnitz, Mühlam a. Berlin, Höller a. Magdeburg, Ullmann a. Nürnberg, Wetzbecher a. Paris, Kirchner a. Straßburg.

Goldner Ring. Hr. Major a. D. v. Stuckmeier a. Petersburg. Hr. Lieut. v. d. Heyde a. Breslau. Hr. Mühlenbesitzer Kampelt a. Schackenstedt. Hr. Oekonomierath Metz m. Fam. a. Stuttgart. Hr. Rentier Lohnkopf a. Frankfurt. Die Hrrn. Kaufl. Kahn a. Wiesbaden, Hofmann a. Leipzig, Neumann a. Stettin, Greiß a. Eßlingen, Schönfeld a. Breslau, Sens a. Pößneck, Keller a. Suhl, Wolf a. Prag, Solmsen a. Berlin. Hr. Pastor Amschler a. Naumburg.

Goldene Kugel. Hr. Kammerdirector v. Oldersheim a. Stolberg. Hr. Inspector Mathias a. Magdeburg. Hr. Bauunternehmer Fischer a. Hann. Münden. Hr. Cand. med. Sauer a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Brederck a. Altona, Kühn a. Finsterwalde, Keßler a. Cassel, Scheurer a. Constanz, Lutmann a. Hamburg, Johns a. Hannover, Strauß a. Chemnitz, Mühlbach a. Dresden, Hartmann a. Berlin, Behrens a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Döpel a. Roda. Hr. Rentier Rudersch a. Coburg. Hr. Director Meyer a. Hameln.

Russischer Hof. Fräulein Oppermann a. Berlin. Frau von Stroniegsky a. Wien. Hr. Baumeister Thorath a. Aschersleben. Hr. Bahnhofs-Inspector Gerem a. Liebenwerda. Die Hrrn. Kaufl. Glaser m. Frau a. Leipzig, Radtharn u. Meyer a. Berlin, Reinhardt a. Naumburg, Lübers u. Otto a. Dresden, Feldheim a. Magdeburg, Gail a. Berlin, Merz a. Bleicherode, Worch a. Mainz, Lindenthal a. Magdeburg, Hofmann a. Salzwedel, Krüger a. Ruhrad, Koltermann a. Cottbus, Wilke a. Homburg, Wilke a. Weimar, Thümen m. Frau a. Berlin, Domeier a. London. Hr. kgl. Obersteiger Ludwig a. Londerburg. Hr. Cand. theol. Staußebach a. Cassel. Hr. Ingenieur Schneider a. Berlin. Hr. Rentier Rößler a. Colleda. Bertha Kalb nebst Töchtern a. Berlin.

Vermischtes.

— [Ein Veteran der Eisenbahn] feierte vor einigen Tagen in Potsdam sein achtzigstes Geburtstagsfest. Es ist dies Herr C. F. Plahn, der Gründer der Plahn'schen Buchhandlung, der dieselbe im Jahre 1837 anderen Händen überließ und die Stelle als Hauptrendant der Berlin-Potsdamer Bahn, der ersten in Preußen, angenommen hatte. Damals war noch kein Spatenstich für die projektirte Bahn gethan, und Herr Plahn kann sich also mit Recht einen der ersten Eisenbahnbeamten Preußens nennen. Dieser Stellung stand er 25 Jahre lang vor; er lebt, wie gesagt, in Potsdam, noch immer geistig frisch und sich sogar noch literarisch beschäftigend.

— [Nachspiel zum Prozeß Hödel.] In Leipzig wurde am 17. d. der frühere verantwortliche Redakteur der „Fackel" Julius Künzel, welcher die Behauptung ausgesprochen, der Attentäter habe von dem Leipziger Kaufmann Bruno Sparig das Reisegeld nach Berlin empfangen, wegen Verleumdung zu 4 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt. Denselben Ausgang werden voraussichtlich auch die in der nämlichen Angelegenheit gegen eine Menge anderer sozialistischer Blätter eingeleiteten Processe haben.

— [Kuriosum.] Nachstehende Aufschrift einer Warnungstafel dürfte wohl kaum ihres Gleichen haben: „Dieser Weg ist kein Weg, wer es aber dennoch tut, erhält 15 Mk. Strafe oder 14 Tage Gefängniß. Der Denunziant erhält die Hälfte der Strafe als Belohnung. Die Ortsgemeinde." Diese Tafel steht an dem von Dorf Wehlen (sächsische Schweiz) nach Lohmen führenden Kommunikationsweg.

— [Eine aufregende Scene] spielte sich am Sonntag Abend im Raubthierhause des Zoologischen Gartens zu Hamburg ab: ein Kampf zwischen einem Leoparden und einem Silberlöwen, der mit dem Tode des letzteren endete. Die Thiere hatten sowohl außerhalb wie innerhalb des Hauses unmittelbar benachbarte Käfige inne, die aber nur durch eine die feste Wand durchbrechende Pforte ineinander überführen. Diese Pforte befindet sich in dem Käfig, der dem Leoparden mit seinem Weibchen während der wärmeren Tagesstunden zum Aufenthalt dient. Sollten die Thiere am Abend hereingelassen werden, wurde zunächst für das Leopardenpaar die Pforte geöffnet und dieses in den dahinter stehenden Käfig und von da in den daneben befindlichen Behälter getrieben, der sich hinter dem Außenkäfig des Silberlöwen befand. Nachdem dieser geschlossen war, wurde das die beiden Außenkäfige trennende Schloß aufgezogen und der Silberlöwe spazierte, ohne mit seinen Nachbarn in Berührung zu kommen, durch den Außenkäfig der Leoparden in die ihm für die Nacht und die rauhere Jahreszeit angewiesene Wohnung. Am Sonntag Abend gegen halb sechs sollte, wie allabendlich, diese Umquartirung vorgenommen werden. Der damit betraute Hilfswärter hatte die einzige durch die Wand des Hauses führende Thür geöffnet, während er zugleich mit dem anwesenden Publikum in ein Gespräch verflochten war. Hierdurch wurde seine Aufmerksamkeit von seinem Dienst abgezogen und so bemerkte er nicht, daß, als er die Pforte wieder schloß und das Schloß zwischen den beiden Außenkäfigen aufzog, der männliche Leopard draußen noch zurückgeblieben war. Sobald dieser den zu ihm eintretenden Silberlöwen gewahrte, warf er sich demselben mit einem Sprung an die Kehle und machte ihn wehrlos. Nach wenig Minuten war der Silberlöwe verendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0008

Nachdruck verboten.

Patent-Liste,

aufgestellt durch das Internationale Patent- und Maschinen-Ex- und Importgeschäft von Richard Lüders, Patentanwalt und Civil-Ingenieur in Görlitz.

Deutschland.

Publikation vom 10. Oktober 1878.

Nr. 3314. Ausdehnbarer Weberkamm. A. Dufour, Nieder-Burbach. 7./7. 77. — Nr. 3317. Lampenbrenner mit 2 platten Dochten. J. G. Gießing, Nürnberg. 12./1. 78. — Nr. 3321. Erzmühle. Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft i. Kalk b. Deutz. 19./3. 78. — Nr. 3322. Selbstthätige Steinnußknopfdrehbank. Ad. Philipp u. Co, Schönebeck a. S. 24./3. 78. — Nr. 3326. Druckmaschine für runde Gegenstände. v. Köppe, Leipzig. 24./8. 77. — Nr. 3328. Brückenwage mit schwebender Brücke. A. C. Herrmann, Berlin. 22./9. 77. — Nr. 3330. Klemmkuppelung für Triebwerke. A. Monski, Eilenburg. 26./10. 77. — Nr. 3334. Ofen mit absteigender Flamme zum Brennen keramischer Erzeugnisse. H. Eisenecker, Altwasser i. S. 5./2. 78. — Nr. 3346. Malzkeim- und Malzdarreapparat. Marx u. Co., Mannheim. 12./4. 78. — Nr. 3348. Verbesserte Einrichtung für Körnermagazine. Hauptmann Opitz, Dresden. 17./4. 78. — Nr. 3349. Zerlegbarer Kinderwagen. J. W. Hucke, Hamburg. 17./4. 78. — Nr. 3354. Schnursteller für Rollvorhänge. O. Pfitzner, Breslau. 2./5. 78. — Nr. 3356. Straßenlocomotive. Broja, königl. Bergrath, Zabcze. 9./5. 78. — Nr. 3358. Dachbedeckung aus freitragenden Blechen. Hennicke u. Goos, Civil-Ingenieure, Hamburg. 18./5. 78. — Nr. 3362. Maischvolumenmeßapparat. R. Pzillas, Brieg. 7./7. 78. — Nr. 3361. Sophagestell, welches in ein Bett verwandelt werden kann. A. C. E. Werbeck, Tapezier, Hamburg. 30./5. 78. — Nr. 3364. Apparat zur Erzeugung von Leuchtgas an Nasolin. J. Oertle u. J. Rotter, Amberg. 20./12. 77. — Nr. 3366 Hydrometer. Prof. Dr. Klinkerfuer, Göttingen. 18./10. 77. — Nr. 3368. Stempelmaschine. J. M. Müller, Nürnberg. 9./12. 77. — Nr. 3370. Geldzählmaschine. M. Sachs, Nürnberg. 7./2. 78. — Nr. 3383. Maschine zur Erzeugung von intermittirenden gleichgerichteten oder intermittirenden Wechselströmen in einem oder in mehreren Strangreifen durch Bewegung von Drahtspulen in magnetischen Feldern. Siemens u. Halske, Berlin. 3./4. 78. — Nr. 3387. Apparat zur Ermittelung des kubischen Inhalts von Hohlgefäßen. C. Hambruch, Berlin. 16./4. 78. — Nr. 3390. Sengemaschine mit Gasluftbrenner. Fr. Gebauer, Charlottenburg. 27./4. 78. — Nr. 3392. Verfahren und Apparat zur Herstellung der Nitro-Cellulose. J. S. Hyalt, Newark. 28./4. 78. — Nr. 3402. Kippkarre. C. Wiemann, Brandenburg. 19./6. 78. — Nr. 3403. Selbstthätige, doppelt wirkende Fräsmaschine für Nähmaschinennadeln. Ruffieux u. Co, Aachen. 7./10. 77. — Nr. 3407. Fasettenschleifmaschine für Hohlglas. Volpp, Schwarz u. Co., Freiburg i. Baden. 29./11. 77.

Oesterreich-Ungarn.

Publikation vom 8. bis 15 Oktober 1878.

Eigenthümliche Construction von Sensengriffringen. Vincent Huber, Randeck. 23./9. 78. — Maschine zum Schärfen der Bandsägen. Aloys Mayer, Wien. 23./9. 79. — Zahnradschneidemaschine für konische und andere Räder. J. Smith u. J. Course, Carshalton i. England. 23./9. 78. — Gasgenerator mit separater Abtheilung der Destillationsproducte. Joseph v. Ehrenwerth, Löben. 23./9. 78.

Nähere Auskünfte werden auf Wunsch von der Eingangs genannten Firma ertheilt.

Von der Expedition des Professors Nordenskiöld

sind nach einer Mittheilung aus Stockholm vom 4. d. gute Nachrichten eingetroffen. Ein am 27. September aus Hammerfest abgesandtes Telegramm bringt nämlich die Mittheilung, daß die Expedition, welche am 25. Juli die Nordküste Norwegens verlassen hatte und am 30. in Ingor angelangt war, am 1. August von dieser Station weiter reiste und am 6. in Dicksonshaum eintraf. Von hier aus sollte am 10. die Weiterfahrt in nordöstlicher Richtung vor sich gehen. Das Karische Meer war fast eisfrei; die Expedition hatte bis Dicksonshaum nur bei der weißen Insel Treibeis angetroffen, dasselbe war dünn, mürbe und nur in geringer Menge vorhanden. Am Tage, nachdem diese Nachrichten hier eingetroffen waren, gingen via Hammerfest ebenfalls erfreuliche Mittheilungen über bie beiden Schiffe „Fraser" und „Expreß" ein, welche, wie man sich erinnern wird, für Rechnung des Herrn Sibiriakoff der Nordenskjöldschen Expedition gewissermaßen beigesellt waren. Der Dampfer „Fraser", welcher von Gothenburg aus verschiedene Waaren nach dem Jeniseiflusse gebracht hatte, war nämlich auf der Rückreise glücklich in Hammerfest eingetroffen, nachdem er in der Mündung des Jenisei ein anderes dort gestrandetes Dampfschiff, die „Zavitza", geborgen und dasselbe nach Hammerfest eskortirt hatte. Noch wichtiger sind die Nachrichten betreffend das Segelschiff „Expreß". Nachdem dasselbe die für Nordenskjöld bestimmten Gegenstände, Kohlen und Proviant, in der Mündung des Jenisey gelöscht und daselbst volle Ladung von Getreide und Talg genommen hatte, trat es, ebenfalls vom „Fraser" eskortirt, die Rückfahrt an und trennte sich am 26. September, auf 72° 32', bei gutem Winde von dem Dampfer, dessen weiterer Beistand überflüssig erschien. Somit erscheint es vollständig erwiesen, daß der von Nordenskjöld wenn nicht gerade entdeckte, so doch eröffnete Seeweg vom atlantischen Ocean durch das Karische Meer nach der Mündung des Jenisey praktisch anwendbar ist, und der „Expreß", Kapitän Gundersen, wird die Ehre haben, das erste Schiff zu sein, welches eine Ladung von Jenisey nach Europa bringt. — Von der Mündung des Obflusses ist ebenfalls vor Kurzem die erste Ladung wirklicher Handelswaare, und zwar Getreide, nach Europa gekommen. Die Ehre, dieselbe gebracht zu haben, gebührt dem dänischen Dampfer „Neptun", Kapitän Rasmussen, welcher für Hamburger Rechnung am 30. Juli von Vardö durch das Karische Meer nach der Obmündung abging und am 7. September von dort mit 4900 Tonnen Weizen beladen, in Hammerfest eintraf.

Das Mitglied der Geographischen Gesellschaft in Bremen, Sibiriakow, telegraphirte unterm 14. October, daß sein mit Nordenskjöld ausgegangener Dampfer „Lena" durch das Eismeer die Lena aufwärts ging und Jakutsk in Ostsibirien am 22. September glücklich erreichte.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Den Bestimmungen des Concurrenz-Ausschreibens für den Entwurf eines allgemeinen Collegiengebäudes für die Universität Straßburg zufolge ist das zur Beurtheilung der Entwürfe berufene Preisgericht, bestehend aus den in dem Concurrenz-Ausschreiben genannten Architekten und zwei Vertretern der Universität, als welche von derselben die Professoren Baumgarten und Michaelis gewählt worden sind, zusammengetreten und hat die eingegangenen Entwürfe einer Prüfung unterzogen. Der erste Preis von 6000 ℳ ist dem Entwurfe des Architekten Warth in Karlsruhe, die zweiten vier Preise von je 3000 ℳ sind den Entwürfen der nachstehend in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Architekten: Eggert in Straßburg, Hoßfeld und Hinckeldeyn in Berlin, Mylius und Bluntschli in Frankfurt und O. Sommer in Frankfurt zuerkannt.

— In Dresden wurde am 11. d. das zu Ehren des verstorbenen Jugendschriftstellers Gustav Nieritz erbaute Denkmal enthüllt.

— Ein seltenes Künstlerjubiläum feiert in Frankfurt a. M. in nächster Woche Frau Dr. Clara Schumann. Am 20. October sind volle fünfzig Jahre vergangen, seit sie zum ersten Male öffentlich als Pianistin auftrat und zwar in Leipzig, in einem von einer „Demoiselle Perthaler" aus Graz veranstalteten Concert im Gewandhause. Die dazumal erst neunjährige kleine Clara Wieck hatte einen außerordentlichen Erfolg. Etwas über ein Jahrzehnt später wurde die, inzwischen bereits zu großer Berühmtheit gelangte Pianistin die Gattin Schumann's.

— Auf dem Neuen Georgenkirchhof in Berlin fand am 13. d. die Enthüllung des Denkmals für die vor einem Jahre so plötzlich verstorbene hochbegabte Schauspielerin Frau Mathilde Ramm-Beckmann statt.

Todesfälle.

— In Leyden starb nach längerer Krankheit der Professor der medizinischen Fakultät Dr. Polano, ein Chirurg von bedeutendem Ruf, seit mehr als 40 Jahren an der Leydener Universität wirksam.

— Der Professor der Nationalöconomie, Dr. Karl Thomas Richter, ist in Prag am 15. October gestorben. Er gehörte zu den begabten Vertretern seiner Wissenschaft und seine Bücher „Das geistige Eigenthum", „Die Fortschritte der Kultur" erweisen zugleich sein literarisches Talent. Auch belletristisch ist der Verstorbene unter dem Pseudonym Carl Thomas nicht ohne Erfolg thätig gewesen.

— Der als Verfasser mehrerer in das Talmudische Gebiet einschlagenden Schriften bekannte Rabbiner Bamberger in Würzburg ist am 13. d. während des festtäglichen Gottesdienstes in der Synagoge, vom Schlage gerührt, gestorben.

— In Paris ist dieser Tage Bankier Baron Maximilian v. Königswarter plötzlich gestorben. Der Verblichene war trotz seines deutschen Ursprungs — er stammt, wie sämmtliche Königswarter, aus Frankfurt a. M. — eine in der französischen Metropole populäre Persönlichkeit. Unter dem Napoleonischen Regime war Baron Max Königswarter — Freund und Parteigänger Napoleons war er schon zur Zeit der Präsidtenschaft — Mitglied des Corps legislatif, in den ihn das Seine-Departement entsandte. In den letzten Jahren hatte er sich auch von seinen Berufsgeschäften völlig zurückgezogen und sich ganz dem Metier eines „Lebenskünstlers" gewidmet. Er brachte diesem jedenfalls angenehmen Berufe den ganz modernen Esprit, eine Fülle gesellschaftlicher Talente entgegen, war ein nicht gewöhnlicher Musikkenner und selbst ein virtuoser Pianist. Hatte er seine Nationalität aufgegeben, so war er doch dem jüdischen Glauben seiner Väter treu geblieben.

Postalisches.

Vom 1. November ab wird nach einer Bekanntmachung des kaiserlichen General-Postamts bei den Postanstalten im Reichs-Postgebiete die Aufbewahrungsfrist für diejenigen mit dem Vermerk „postlagernd" bezeichneten Sendungen, welche innerhalb Deutschlands zur Post gegeben sind, auf einen Monat, und die Aufbewahrungsfrist für dergleichen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, sowie für Postanweisungen vom Auslande auf zwei Monate festgesetzt. Werden die Sendungen innerhalb der bezeichneten Fristen von der Post nicht abgeholt, so erfolgt die Rücksendung nach dem Aufgabeorte. Alle vor dem 1. November zur Post gelieferten Lagersendungen werden noch nach den bisherigen Bestimmungen behandelt, mithin 3 Monate lang am Bestimmungsorte aufbewahrt werden. Bezüglich der Werthbriefe und der Packete vom Auslande bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 17. Oktober.

In ganz Nordwesteuropa ist das Barometer gefallen, wodurch die östliche Luftströmung über Norddeutschland stillem Wetter Platz gemacht hat, von Irland bis Norwegen aber südliche, schwach bis stürmisch wehende Winde sich eingestellt haben. In ganz Deutschland und am Kanal, mit Ausnahme Ostpreußens und der Bretagne, herrscht bei leichten umlaufenden Winden trübes, größtentheils nebliges Wetter. Die Temperatur ist, mit Ausnahme Süddeutschlands, allgemein über der normalen.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

17. October.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Linien	335,30	334,67	334,24	334,74
Luftdruck Millim.	756,38	754,96	753,99	755,11
Dunstdruck Par. Linien	3,97	4,39	3,92	4,09
Dustdruck Millim.	8,96	9,90	8,85	9,24
Druck der trockenen Luft Par. L.	331,33	330,28	330,32	330,64
Druck der trockenen Luft Mm.	747,42	745,06	745,14	745,87
Rel. Feuchtigkeit	98,5 %	87,3 %	89,5 %	91,8 %
Wärme Réaum.	8,0	10,7	9,0	9,2
Wärme Celsius	10,00	13,38	11,25	11,54
Wind	SE 1.	E 1.	NE 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 17—18. October: 7,5 R. = 9,38 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 18. October 1878.

Bergisch-Märkische 76,75. Cöln-Mindener 102,50. Oberschlesische A. C. D 127,25 Rheinische 107,50. Oesterr. Staatsbahn 434,50 Lombarden 114,—. Oesterr Cred.-Act. 388,—. Preuß. Consolidirte 104,75 Tendenz: fest, Deckungen.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Octbr.-Nov. 168,— April-Mai 177,50, still.
Roggen. Oct.-Nov. 115,50. Nov.-Decbr 116,50. April-Mai 120,50, unverändert.
Gerste loco 115—185.
Hafer. October 131,—.
Spiritus loco 53,—. October 52,80 April-Mai 51,90 befestigend.
Rüböl loco 60,30 Octbr. 60,10 April-Mai 59,40

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 18. October 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 90,25. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 81,—. Berlin-Stettiner St.-Act. 114,25. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 76,75. Cöln-Mindener St.-Act. 102,25. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 128,75. Oberschles. St.-Act. ACD. 127,20. Rheinische 107,50. Franzosen 434,50. Lombarden 113,—. Oesterr. Credit-Act. 388,50 Darmstädter Bank-Actien 115,—. Diskonto-Command.-Anth. 127,50. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,75. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 171,50. Rumänische Stamm-Actien 32,—. Russische 5% Anleihe von 1877 79,70. Tendenz: fest.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (C, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M.), 9 U. 5 M. Vm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Vm.), 2 U. Nm. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 2 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 34 M. Ab.), 9 U. 15 M. Ab. (C.)
Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 24 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Vm. (P), 11 U. 29 M. Vm. (C), 5 U. 24 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen) 5 U. 48 M. Vm. (P), 8 U. 25 M. Vm. (P), 12 U. Mitt. (P), 2 U. 10 M. Nm. (P), 8 U. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 32 M. Vm. (P), 9 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (P).

Nach **Vienenburg** (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 10 M. Vm. (P), 11 U. 20 M. Vm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 25 M. Vm. (G), 9 U. 58 M. Vm. (P), 1 U. 6 M. Nm. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (P).

Nach **Guben** (über Cottbus) 8 U. 10 M. Mrg. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 34 M. Ab. (P, Ankunft in Falkenberg 10 U. 42 M. Ab., Anschluß daselbst 6 U. 5 M. früh).
Ankunft in Halle: 7 U. 29 M. Vm. (P von Falkenberg), 1 U. Nm. (P), 7 U. 4 M. Ab. (S).

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Vm. (C), 10 U. 8 M. Vm. (P), 1 U. 35 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (S), 5 U. 54 M. Ab. (P), 6 U. 50 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 10 U. 43 M. Nchts. (P).
Ankunft in Halle: 4 U. 57 M. Vm. (P), 7 U. 34 M. Vm. (S), 11 U. 12 M. Vm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (P), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P). 12 U. 10 M. Nchts. (G) (Personenbeförderung versuchsweise bis auf Weiteres: ab Leipzig 11 U. Ab.).

Nach **Magdeburg** 5 U. 7 M. Vm. (P), 7 U. 39 M. Vm. (S), 11 U. 17 M. Vm. (E), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (P), 5 U. 51 M. Nm. (P), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 58 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 46 M. Vm. (C), 9 U. 57 M. Vm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 2 U. Nm. (S), 5 U. 42 M. Nm. (P), 6 U. 47 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 10 U. 39 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Vm. (S), 10 U. 12 M. Vm. (P)*, 11 U. 35 M. Vm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P)*, 6 U. Nm. (P)*, 9 U. Ab. (P), 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Vm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab.
Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 31 M. Vm. (P). 10 U. 37 M. Vm. (P), 1 U. 19 M. Nm. (P), 5 U. 27 M. Nm. (P), 5 U. 41 M. Nm. (S), 9 U. 10 M. Ab. (S), 10 U. 50 M. Ab. (P).

Personenposten. Nach **Salzmünde** geht täglich das Personenfuhrwer, des Posthalters vom Posthofe hier 6 U. früh und 3 U. Nm. Von **Salzmünde** nach **Halle** 8¼ U. früh u. 5¾ U. Ab. Fahrzeit 1 St. 45 Min.
Nach **Schafstädt** Post-Omnibus täglich, und zwar 3 U. Nachm. v. Posthof hier, durch **Lauchstädt** 4 U. 55 M.—5 U. 5 M. N., trifft 5 U. 50 M. N. in **Schafstädt** ein, fährt 4 U. 30 M. früh von dort zurück, durch **Lauchstädt** 5 U. 15 M.—5 U. 25 M. früh und trifft 7 U. 20 M. Morg. wieder hier ein.

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 19. October:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 2—4 Nm. (Ausleihung der Bücher v. 2—4 Nm.)
Marien-Bibliothek: geöffnet Nm. von 2—3.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Französ. Sprachunterricht im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im „Reichskanzler".
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Anfangsgründe fremder Sprachen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend im Fürstenthal.
Krieger-Verein v. 1866 rc.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thiemes Garten.
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Bellevue.
Hallische Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Generalversammlung kl. Klausstraße Nr. 8.

Stadt-Theater: Ab. 7 „Ein russischer Beamter", Schauspiel.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. **Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Sing-Academie.

Sonnabend den 19. October Nachm. 4 Uhr Uebung für Damen im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer singender Mitglieder bei Herrn Musikdir. **Voretzsch,** Wilhelmstraße 5.

Der Vorstand.

Haßler'scher Verein.

Sonnabend den 19. October Nachm. 5 Uhr Uebung für Sopran und Alt im Saale des **„Kronprinzen".** **C. A. Haßler.**

Pestalozzi-Verein „Halle und Umgegend".

Generalversammlung Sonnabend den 19. October Nachmittags 4 Uhr in der „Dresdener Bierhalle", Kaulenberg Nr. 1.

Tagesordnung: 1) Bericht über die Wittenberger Versammlungen. 2) Rechnungslegung pr. Geschäftsjahr 1877/78. 3) Versteigerung der dem Vereine geschenkten Bücher. 4) Wahl zweier Mitglieder für den Centralvorstand.

Der Vorstand.

Verkäuferinnen, sehr anst. junge Mädch. z. Stütze der Hausfrau, sowie Land- u. Stadtwirthschaft. weist nach f. sofort u. Neujahr
Frau **Nitschke,** gr. Brauhausgasse 29.

Bekanntmachungen.

Gutsverkauf.

Das der Wittwe **Semm** und Kindern gehörige Kossathengut in Benndorf bei Gröbers mit **17 ha 53 a 20 qm** u. Gemeinderecht (**70** Morgen schönsten Ackers) soll im Ganzen oder Einzelnen am **Sonnabend den 2. Novbr. Mittags 12 Uhr** im Gasthause zu Benndorf verkauft werden, wozu ich Kauflustige einlade. Bedingungen zu erfragen bei **G. Martinius** in **Halle a/S.**

Eine **Brauerei** in einer Stadt von **3000** Einwohnern, nahe Leipzigs, ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Näh. durch den Beauftragten
Falckenberg,
Elsterstr. 18 in **Leipzig.**

Wir suchen für unser Getreide- und Producten-Geschäft per **1.** Januar einen fleißigen, soliden und leistungsfähigen jungen Mann für Comptoir und Lager. Bewerber wollen sich unter Angabe bisheriger Thätigkeit schriftlich melden.
Artern, im October 1878.
Rückert & Thölden.

Wir suchen

in allen Dörfern und Städten unter günstigen Bedingungen **recht thätige Vertreter** anzustellen. Adresse: **General Direction** der **Sächsischen Vieh-Versicherungsbank zu Dresden.**

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen bei
A. Elste in Brachwitz.

Ein leichter einspänniger **Leiterwagen** steht zum Verkauf
Grüner Hof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

In **Stößen** und im Landbestellbezirke der Kaiserlichen Postanstalt bestehen zur Zeit amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen, Postkarten ꝛc.:

in **Stößen** selbst beim Cantor em. **G. Voigt**,
in **Gröbzig** beim Restaurateur Herrn **Th. Weise**.

Stößen, im October 1878.

Kaiserliches Post-Amt.
Weiland.

Posen Halle-Schlesisch-Märkischer Verbandverkehr.

Am 1. December d. J. tritt ein Nachtrag VI zum Tarif für den rubrizirten Verbandverkehr in Kraft. Derselbe enthält:

a. direkte Frachtsätze für den allgemeinen Güterverkehr zwischen Stationen der Oberschlesischen Rechte-Oder-Ufer, Breslau-Warschauer, Sosnowice der Warschau-Wiener Eisenbahn und Stationen der Märkisch Posener Eisenbahn einerseits und Stationen der Niederschlesisch-Märkischen, Halle-Sorau-Gubener, Berliner Nordbahn bezw. Berlin der Berlin-Görlitzer Eisenbahn andererseits;
b. anderweite, für die Stationen der Strecke Frankfurt a/O.-Berlin und der Berliner Nordbahn theilweise erhöhte Frachtsätze des Ausnahmetarifes für Holz, europäisches, Bau- u. Nutzholz ꝛc.;
c. neue ermäßigte Frachtsätze des Ausnahmetarifes für gebrannten Kalk, für Braunkohlen ꝛc. — Ermäßigungen bezw. Aufhebung verschiedener Frachtsätze, sowie Ergänzungen und Berichtigungen des Haupttarifes und Nachträge.

Durch diesen Nachtrag werden nachstehende bisher besonders bestehenden Tarife aufgehoben:

1. der gemeinschaftliche Tarif der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn via Frankenstein für den Transport von europäischem Holz und Brennholz bis zu 2,5 Meter Länge vom 10. Juni 1878;
2. der gemeinschaftliche Tarif zwischen der Oberschlesischen, Breslau-Schweidnitz-Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn für den Transport von Roheisen ꝛc. vom 1. September 1877, mit Ausnahme der daselbst enthaltenen Frachtsätze für Station Waldenburg B. F. E.;
3. die Frachtsätze der Relation Sosnowice-Görlitz im Tarife für den Sächsisch-Russisch-Polnischen Verband vom 1. October 1870 nebst Nachträgen;
4. die gemeinschaftlichen Tarife für Braunkohlensendungen zwischen der Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. Februar und 1. Mai 1877, sowie zwischen der Märkisch-Posener und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. Aug. 1878.

Druckexemplare dieses Nachtrages sind vom 20. November d. J. ab auf den Verbandstationen käuflich zu haben, bis dahin ertheilt das Verkehrsbureau der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau Auskunft über den Inhalt desselben.

Breslau, den 14. October 1878.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn als geschäftsführende Verwaltung des Verbandes.

Submission auf Lieferung von Eisen und Pulver.

Die Lieferung des Bedarfes an **Eisen** und **Pulver pro 1879**, und zwar:

a) ca. **2400 Ctnr. Walzeisen** von verschiedenen Dimensionen in Flachstab-, Rund- und Quadrateisen,
b) ca. **600 Ctnr. Flügelschienen** zu Bergbauzwecken,
c) ca. **800 „ Eisenbleche** von 1—10 mm Stärke
d) ca. **700 „ Sprengpulver**,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. —

Die Lieferungsbedingungen sind im **Büreau** der **gewerkschaftlichen Mansfeld'schen Materialien-Factorie** zur Einsicht ausgelegt und können von dort gegen Erstattung der Copialien-Gebühren bezogen werden

Die Offerten sind **versiegelt** und äußerlich mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend den 2. November c. Vormittags 10 Uhr

bei der **gewerkschaftlichen Mansfeld'schen Materialien-Factorie** einzureichen, woselbst sie an diesem Tage in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Eisleben, den 16. October 1878.

Die gewerkschaftliche Mansfeld'sche Materialien-Factorie.

Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.

In Folge der in der heutigen Generalversammlung stattgefundenen Ergänzungswahl und hierauf vorgenommenen Constituirung besteht der Aufsichtsrath dermalen aus folgenden Mitgliedern:

Der Unterzeichnete, Vorsitzender,
Herr **F. L. Schroeder**, in Firma: **J. G. Stichel**,
Stellvertreter des Vorsitzenden,
„ **H. C. Fabrig**, in Firma: **Fabrig & Brunner**,
„ Banquier **Heinrich Pückert**,
„ **Georg Roediger**, in Firma: **Roediger & Davignon**,
„ **Th. Seyferth**, in Firma: **Jacob Ludwig Graubner & Söhne**,

was hierdurch nach §. 23 des Statuts bekannt gemacht wird.

Schkeuditz, den 16. October 1878.
Leipzig,

Der Aufsichtsrath der Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.
Florentin Wehner, Vorsitzender.

Anmeldungen zum Unterricht in der italienischen und französischen Sprache nimmt in den Vormittagsst. entg. **Louise Leue**, gepr. Lehrerin, kl. Steinstraße 5.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne **Wilh. Sachse zu Schotterey etwas zu borgen**, da ich **keine Zahlung** leiste. **Frau Sachse.**

Ein junges Mädchen von hübschem Aeußeren wird zum 1. November in einer Conditorei als Landmädchen gesucht. Offerten mit Photographie sind an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. unter A. J. einzusenden.

Rübenkraut verkauft die Oeconomie gr. Brauhausgasse Nr. 30.

(145) Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Hâvre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:
Pommerania 23. October. **Gellert** 6. November. **Herder** 20. November.
Suevia 30. October. **Frisia** 13. November. **Lessing** 27. November,
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas
Alemannia 22. October. **Vandalia** 22. November. **Silesia** 22. December,
vom Januar ab **am 8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg,)
sowie General-Agent **Wilhelm Mahler** in **Berlin**, Invalidenstraße 121.

Brühl 77. Plauen'scher Hof Brühl 77,

in der Nähe des alten Theaters.

Hamburger Frühstücksbuffet.
Anerkannt vorzüglichen Mittagstisch.
2/2 Portionen u. Dessert à Mk. 1.25 Pf.
Reichhaltige Speisekarte.
Abends stets Hasen-, Reh- u. andere Wildbraten.
Echt Bayrisch-, ff. Gohliser Lager und feinstes Streitberger Bier
empfiehlt bestens ***G. Erbs.***

Unterricht im Damen-Kleidermachen.

Bezüglich meiner vorausgehenden Empfehlung erlaube ich mir den geehrten Damen von Halle und Umgegend anzuzeigen, daß der vierwöchentliche Lehrcursus im **Damen-Kleidermachen** Montag den 21. dies. Mts. beginnt und ich von heute an weitere Anmeldungen in meiner Wohnung **gr. Ulrichsstr. Nr. 5, 2. Etage**, entgegennehme. Meine vorzügliche, sehr leicht faßliche Lehrmethode läßt mich auch hier auf eine recht zahlreiche Betheiligung hoffen.

Franziska Richter aus Leipzig,
Lehrerin im Damen-Kleidermachen.

Die
Pianoforte-Fabrik
von ***Robert Seitz***
in **Leipzig**, ***Zeitzerstrasse Nr. 48,***

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen **Pianinos** von 570 Mk. an bis 900 Mk.

Dieselben haben ganzen Eisenrahmen, einen **schönen, vollen** Ton, **angenehme Spielart**, sind elegant ausgestattet und wird für jedes **Pianino 5 Jahre** Garantie geleistet. Preislisten stehen franco zu Diensten.

Diejenigen geehrten **auswärtigen** Herrschaften, welche sich meine Pianinos hier in Leipzig ansehen und dadurch zu einem Kaufabschluss gelangen, werden für ihre Reisespesen durch einen **entsprechenden Rabatt** entschädigt und erhalten das **gekaufte** Pianino **franco** zugesandt. [H. 34252.]

20,000 Mark

erste Hypothek auf ein **Hausgrundstück** mit **30,000 Mark** Feuertaxe wegzugshalber zu **cediren** gesucht. Adressen unter S. E. 292 besorgt die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.**

Pferdeverkauf.

Ein schwarzbrauner Wallach, gewesenes Officierpferd, 10 Jahr alt, complet geritten, mit flotten, angenehmen Gängen und vorzügliches sicheres Wagenpferd, ist sofort preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Thierarzt **Schumm** in in Naumburg a/Saale.

2800 ℳ. sind sogleich oder auch 1. Januar 1879 **auszuleihen** u. weist nach **A. Unterberg** in **Cönnern.**

Ein Haus mit fein eingerichteter Restauration, flottem Betriebe in schönster Lage von Halle, ist für den festen Preis von 13,000 ℳ zu verkaufen. Adr. sub G. O. 7 postlagernd Halle erbeten.

Eine tücht. selbständ. Wirthschafterin mit langjähr. Attest. weist sofort nach Frau **Fleckinger**, Hanfsack 1.

80 Stück gutgefleischte Erstlingshammel (Franken-Rasse) verkauft **Karl Jesemann** in Dölau bei Halle.

Zum sofortigen Antritt wird eine **Lehrerin** gesucht. Zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Z.

Ein Zirkelmacher

für feine 5theilige Charniere, tüchtiger, solider und selbstständiger Arbeiter, kann dauernde, lohnende Beschäftigung nach auswärts finden. Offerten unter Z. N. 460 erbeten durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.

100 Stück **Hammel** verkauft Rittergut Prussendorf b. Zörbig.

Eine Domaine Thüringens hat vom 1. Januar 1879 **ca. 80 Pfund** (pro Woche) feine **Tafelbutter** (in zweimaligen Sendungen) abzugeben (pro Pfund 1,40 ℳ). Nachfragen unter X. 10 beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Weisskohl

kaufen jedes Quantum
Blosfeld & Herm,
Marienstr. 10, Nähe der Bahn.

Circa 1000 Ctr. **gutes Elbheu** hat zu verkaufen
C. Hannemann,
Aken a/Elbe.

Mark 600,000

sollen auf **gute Hyp.** zur I. Stelle zu $4\frac{1}{2}$% **fest angelegt werden.** Beliehen wird der **fünfzehnfache** Reinertrag mit **Ausschluß der Feuertaxe.** Offerten unter Adresse **Sch. P. 151078** postlagerd Weißenfels.

Aelt. u. jüng. Land- u. Stadtwirthschafterinnen mit vorzügl. Att. weist sof. u. 1. Jan. 1879 nach **P. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ich suche für mein Material- u. Schnittgeschäft einen **Lehrling.** Antritt kann zu jeder Zeit geschehen. **F. W. Haeder** in Wettin a/S.

Auf einem Gute zum sofortigen Antritt ein **Kuhvoigt** gesucht. — Anmeld. Dorotheenstr. Nr. 3.

Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasstein & Vogler, Hauptbureau Halle,** gr. Märkerstr. 7 und die Agenturen
Landwehrstraße Nr. 6.

Die Unterzeichneten beabsichtigen von **Ostern 1879** ab **Mädchen** jedes Alters, welche die Schule in Halle besuchen, oder ihre Ausbildung vervollständigen sollen, in ihre Familie aufzunehmen. Liebevolle Erziehung, Ueberwachung der Arbeiten und, soweit es nöthig ist, Nachhilfe wird zugesichert. Privatunterricht in einzelnen Fächern kann im Hause ertheilt werden.

Gütige Auskunft ertheilen: Hr. **Fabrikbesitzer H. Huth** in **Wörmlitz** bei Halle a/S., Hr. **Ober-Postdirector Geheimrath Braune** und Hr. **Mühlenbesitzer Jung** in **Halle a/S.**

Pauline Lehmann,
Verw. Ober-Postdirector.
Elisabeth Lehmann,
geprüfte Lehrerin.

Orchestermusikverein.

Sonnabend den 19. Oct. cr.
kein Concert.
Das **3. Concert** findet **Sonnabend** den **26. October** statt.

Altes Theater in Leipzig.

Vom 15. October bis 15. November d. J. finden Gastspiel-Vorstellungen des Herzogl. Meiningenschen Hoftheaters statt und zwar

Sonnabend d. 19 Octbr. } **Julius**
Sonntag d. 20. Octbr. } **Caesar.**
Montag d. 21. Octbr. } **Die**
Dienstag d. 22. „ } **Räuber.**
Mittwoch d. 23. „ }

Bestellungen auf Billets (auch telegraph.) sind an die Kasse des **alten** Theaters zu richten.

Beuchlitz.

Nächsten **Sonntag, Montag, Dienstag: Kirmeß,**
wozu freundlichst einladet
(H. 53154) **W. Franke.**

Ausverkauf von Bunt-Stickereien *Leipzigerstr. 4, I. Etage.*

Grossartige Auswahl — neueste Muster — ausserordentlich billige Preise.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781019-15/fragment/page=0010